

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

MEDIEN IN KASACHSTAN UNRUHEN IN KIRGISTAN

■ ANALYSE	
Nicht frei, aber lebendig? Massenmedien und Journalismus in Kasachstan Von Birgit Brauer, Almaty	2
■ TABELLEN UND GRAFIKEN	
Die zentralasiatischen Länder in internationalen Rankings zur Pressefreiheit	6
Daten und Umfragen zu den Medien in Kasachstan	7
■ DOKUMENTATION	
Provokationen, ethnische Spannungen und/oder Fehler der Übergangsregierung? – Kirgistan am Abgrund	10
■ CHRONIK	
Vom 22. Mai bis 18. Juni 2010	15

*Die Zentralasien-Analysen werden vom
Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
sowie zusätzlich von der GTZ unterstützt.*

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa

gtz



**Forschungsstelle Osteuropa
an der Universität Bremen**

DGO

**Deutsche Gesellschaft für
Osteuropakunde e.V.**

Analyse**Nicht frei, aber lebendig?****Massenmedien und Journalismus in Kasachstan**

Von Birgit Brauer, Almaty

Zusammenfassung

Als in diesem Jahr der OSZE vorstehendes Land sollten für Kasachstan ganz besondere Anforderungen auch in Hinblick auf seine Pressefreiheit gelten. Die internationalen Rankings kommen allerdings zu einem äußerst kritischen Urteil. Die Realität scheint komplizierter. Aus ihrer langjährigen Erfahrung als Journalistin in Almaty gibt die Autorin einen Überblick über die kasachstanische Medienlandschaft und die Arbeitsbedingungen von Journalisten und kann westlichen Lesern damit helfen, Nachrichten in der dortigen Presse besser einzuordnen.

Auf der von der Menschenrechtsorganisation »Reporter ohne Grenzen« jährlich veröffentlichten Rangliste der Pressefreiheit weltweit befindet sich Kasachstan stets auf den hinteren Plätzen. Aktuell steht das Land an 142. Stelle, direkt hinter Äthiopien und Algerien und vor Swasiland und dem Irak. Die Washingtoner Nichtregierungsorganisation »Freedom House« stuft die Situation der Medien in Kasachstan in ihrem letzten Jahresbericht wieder einmal als »nicht frei« ein.

Diese Einschätzungen stimmen im Wesentlichen mit meinen eigenen Beobachtungen in fast 15 Jahren journalistischer Tätigkeit in Kasachstan überein. Allerdings ist die kasachstanische Medienlandschaft komplexer und lebendiger als diese Rankings vermuten lassen. Obwohl die Pressefreiheit zweifellos stark eingeschränkt ist – Präsident Nursultan Nasarbajew und die Mitglieder seiner Familie zu kritisieren, ist ein strenges Tabu – hat sich im Laufe der Jahre seit der Unabhängigkeit doch einiges geändert.

Journalistischer Arbeitsalltag

Bis Ende der 1990er Jahre wurde ich bei Pressekonferenzen hin und wieder von einheimischen Journalisten gebeten, an ihrer Stelle kritische Fragen zu stellen, manchmal mit der Erklärung verbunden, dass mir als ausländischer Korrespondent im Gegensatz zu ihnen anschließend nichts passieren würde. Andere Journalisten wiederum hatten damals von ihrer Redaktion die strikte Anweisung, selbst keine delikatsten Fragen zu stellen. Sollten dies jedoch andere tun, durften sie die in einem öffentlichen Forum gegebenen Antworten aufgreifen und zitieren.

Heute käme es in den Metropolen des Landes, in der Hauptstadt Astana und dem Finanzzentrum Almaty, kaum einem kasachstanischen Journalisten mehr in den Sinn, sich zurückzunehmen – wenngleich sich in den entlegenen Regionen Kasachstans in dieser Hinsicht wenig geändert hat. Die Arbeit der Regierung und die

Vorgehensweise der staatlichen Unternehmen wird von den Medienvertretern hinterfragt. Regierungsbeamte, von denen sich manche wenig bemühen, auf direkte Medienanfragen schnell oder gar umfassend zu reagieren, müssen sich bei öffentlichen Veranstaltungen kritisch fragenden Journalisten stellen.

Das gestiegene Selbstbewusstsein der Medien und das Einfordern von Informationen sind ein eindeutiger Fortschritt. Doch ist dadurch keineswegs gewährleistet, dass die zusammengetragenen Materialien später auch verwertet, also tatsächlich abgedruckt oder im Fernsehen in der von den Journalisten gewünschten Form ausgestrahlt werden. Dazu bedarf es keiner offiziellen Zensur. Das ist bei der stark ausgeprägten Selbstzensur der Chefredakteure, die auch ohne Anweisung von oben ein Gefühl dafür zu haben glauben, wie weit ihre Redaktionen gehen können, gar nicht nötig.

Journalisten, die sich mit diesem vorausseilenden Gehorsam nicht arrangieren wollen, haben die Alternative, für Oppositionszeitungen oder -websites zu schreiben. Um die darauf häufig folgenden Repressionen möglichst zu vermeiden – die vereinzelt Meldungen über krankenhaushausreif geschlagene Journalisten sprechen für sich – ist es durchaus üblich, unter einem Pseudonym zu publizieren.

Ein buntes Spektrum?

Nach Angaben des Ministeriums für Kultur und Informationen sind in Kasachstan mehr als 2970 Massenmedien registriert, darunter 200 elektronische Medien. Etwa 85–90 % von ihnen sind nichtstaatlich. Sie befinden sich hauptsächlich in Astana, Almaty und regionalen Zentren wie Karaganda oder Schymkent.

Laut einer Umfrage des amerikanischen International Republican Institute (IRI) im April dieses Jahres beziehen 84 % der Menschen in Kasachstan ihre politischen Informationen von kasachstanischen Fernseh-

sendern, 61 % von russischen Fernsehsendern und lediglich 45 % aus kasachstanischen Zeitungen. Das Internet dient 23 % der Befragten als Informationsquelle.

Die Fernseh- und Radiostationen sind weitestgehend in staatlicher Hand oder gehören dem Präsidenten ergebenden Oligarchen. Die staatlichen Fernsehsender »Chabar« und »Kasachstan« können in ganz Kasachstan empfangen werden; »El Arna« und »Caspionet« sind ebenfalls in fast allen Gebieten zu sehen. Die wenigen wirklich unabhängigen und teilweise kritisch eingestellten Fernsehsender (»31. Kanal«) sind nur in ihrer jeweiligen Region zu empfangen und haben dadurch relativ geringen Einfluss.

Die Printmedien sind inhaltlich um einiges bunter als die elektronischen Medien. Sie unterteilen sich ebenfalls in drei Gruppen: die staatliche, die sogenannte unabhängige und die Oppositionspresse. Zu den staatlichen Printmedien gehören die monotone russischsprachige »Kasachstanskaja Prawda« und ihr kasachischsprachiges Gegenstück »Egemen Kasachstan«. Sie sind die Sprachrohre der Regierung und ein Muss für politisch Interessierte, denn dort werden die Dekrete des Präsidenten, die Ernennungen und Entlassungen von Regierungsmitgliedern und anderen führenden Staatsbeamten sowie Gesetzestexte veröffentlicht.

Zu den als formell unabhängig geltenden Printmedien gehören zahlreiche seriöse, wöchentlich erscheinende Wirtschaftspublikationen (»Panorama«, »Delowaja Nedelja«, »Bisnes i Wlast« u. a.), beliebte Blätter der Yellow Press (»Karawan«, »Wremja«, u. a.), Hochglanzzeitschriften zu Frauen- und Modethemen sowie Nachrichtenmagazine (»Vox Populi«). Auch wenn die wahren Eigentümer gewöhnlich nicht angegeben sind, ist allgemein bekannt, von welchen Unternehmen oder Banken sie finanziert werden. Sie verhalten sich der politischen Führung des Landes gegenüber loyal.

Für politische Hintergrundberichte und Enthüllungen ist die Oppositionspresse, insbesondere die Wochenzeitungen »Respublika« und »Swoboda Slowa«, zuständig. Sie umfasst nicht mehr als zehn Zeitungen und wird von politischen Parteien oder einzelnen wohlhabenden Aktivisten finanziert. Ohne diese Unterstützung könnte sie nicht existieren. In den 1990er Jahren waren diese Zeitungen nur an wenigen Kiosken und oft auch nur auf Nachfrage erhältlich. Heute liegen sie an vielen, wenn auch nicht allen, Ständen offen zum Verkauf aus. Obwohl die Oppositionspresse sehr gerne und aufmerksam gelesen wird, insbesondere von den Politikern selber, ist sie so gut wie reklamefrei. Renommiertere Firmen scheuen davor zurück, mit diesen Zeitungen in Verbindung gebracht zu werden.

Ein schmaler Grat – Kritische Berichterstattung in kasachstanischen Medien

Da politische Entscheidungsprozesse für die Öffentlichkeit nicht immer nachzuvollziehen sind, richtet sich das Augenmerk der Oppositionszeitungen auf messerscharfe Analysen der wichtigsten Ereignisse, sei es durch eigene Redakteure, namentlich genannte Regimekritiker oder Kommentatoren, die in langen Artikeln ausführlichst dargelegt werden. Besonders die Berichte der »Respublika« aus der brodelnden Gerüchteküche in Astana mit dem Neuesten aus gut informierten Regierungskreisen erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie kommen ohne genaue Quellenangaben aus und werden von den Lesern dennoch oder vielleicht gerade deshalb für bare Münze genommen, da sie den letzten Stand der hinter den Kulissen ausgetragenen innerpolitischen Auseinandersetzungen wiederzugeben scheinen. Durch das Publikmachen dieser Fehden setzt sich die Zeitung klar von der stets jubelnden staatlichen Presse ab und bestimmt so den öffentlichen Diskurs über Politik und Politiker des Landes.

Wie nicht anders zu erwarten, werden die Oppositionszeitungen immer wieder mit Verleumdungsklagen und Strafzahlungen überzogen, mal wird ihre Gesamtausgabe beschlagnahmt, mal werden sie ganz geschlossen. Dieser ständige Schlagabtausch ist zermürbend für die Oppositionsjournalisten, aber keineswegs demotivierend. Die Schließungen sind in der Regel nicht von Dauer, die Zeitungen erscheinen innerhalb kürzester Zeit unter neuem Namen wieder.

Obwohl sich die Vertreter der staatlichen wie auch ein Teil der sogenannten unabhängigen Medien keine bzw. nur sehr selten eine eigenständige Meinungsäußerung erlauben, haben sie dennoch ihren professionellen Stolz. Sie würden nie das politische und wirtschaftliche System als solches in Frage stellen, wissen aber genau, wie sie sich zur Wehr setzen und welche Schlachten sie sich dafür aussuchen können. Die Union der Journalisten Kasachstans ist eine der mächtigsten Berufsvereinigungen des Landes, unter ihrem langjährigen Vorsitzenden Seitkasy Matajew hat sie schon erfolgreich gegen neue, zu einschneidende Mediengesetze gekämpft. Vor zwei Jahren nahm sie den damaligen Minister für Kultur und Informationen, der Journalisten öffentlich als Bastarde und Betrüger bezeichnet hatte, heftig unter Beschuss. Ob Zufall oder nicht, der Minister wurde alsbald ausgetauscht.

Mittlerweile hat sich auch das Internet als ein maßgebliches Medium für die Veröffentlichung regierungskritischer Stimmen etabliert und wird deshalb von der

Staatsgewalt entsprechend kontrolliert. Auffällig gewordene Internetzeitungen wurden des Öfteren einfach blockiert. Das allein erwies sich jedoch als wenig effektiv, weil sie dennoch über Proxy-Server zu erreichen waren. Im Juli 2009 wurde ein restriktives Internet-Gesetz verabschiedet, wonach Blogs und soziale Netzwerke als Massenmedien gelten. Auf diese Weise kann die Regierung Betreiber und Nutzer der Websites für ihre Inhalte strafrechtlich haftbar machen und sie nach Gutdünken abschalten oder unzugänglich machen.

»Gos sakas« – Journalismus im Staatsauftrag

In einer funktionierenden Demokratie ist die Presse die Vierte Gewalt, die den Staat kontrollieren soll. In Kasachstan hat der Staat eine elegante und sichere Methode gefunden, Kontrolle auch über einen großen Teil der Presse auszuüben, der nicht in seinem Besitz ist. Auf staatlicher Seite wurde vor ein paar Jahren erkannt, dass die Informierung der Bevölkerung durch die Massenmedien zu bestimmten Themen, etwa im sozialen Bereich, inhaltlich stark verbesserungsdürftig war. Manche Medien sahen sich finanziell jedoch nicht in der Lage, dem Staat die gewünschten Berichte und Publikationen zu liefern. Teilweise waren sie an den vorgegebenen Themen auch nicht interessiert. Aus dieser Situation heraus entstand »gos sakas« (gosudarstwennyj sakas, dt. Staatsauftrag), der inzwischen geläufige Begriff für großzügig dotierte staatliche Ausschreibungen zu sozialen und anderen als wichtig erachteten Themen.

Einmal im Jahr gibt das zuständige Ministerium für Kultur und Informationen bekannt, zu welchen staatlichen Programmen oder konkreten Themen es wie viele Artikel oder Reportagen, mit genauer Angabe ihrer Länge, im Laufe des Jahres wünscht. Manchmal wird sogar vorgegeben, welche Personen dafür zu interviewen sind. In jedem Fall wird konkret festgelegt, was gesagt und wie es präsentiert werden soll.

Auf diese Ausschreibungen können sich alle Medien bewerben, die staatlichen müssen sogar daran teilnehmen. Gewinner dieser öffentlichen Verträge sind jedoch stets dem Staat gegenüber loyale Medien. Staatliche Medien kassieren bei Gewinn einer Ausschreibung praktisch ein zweites Mal ab. Vor der globalen Finanzkrise zogen es manche nichtstaatliche Medien vor, sich nicht auf »gos sakasy« einzulassen. Heute können es sich viele, insbesondere regionale Medien nicht mehr leisten, auf staatlich garantierte Gelder zu verzichten, was ihre Abhängigkeit vom Staat unfreiwillig verstärkt. Im vergangenen Jahr hat das Ministerium für Kultur und Informationen insgesamt 7,3 Mio. US-

Dollar (1,1 Mrd. Tenge) für »gos sakasy« ausgegeben. Nach Angaben auf der Website des Ministeriums haben 2009 im Rahmen der staatlichen Informationspolitik [Programm »Prowedenije gosudarstwennyj informazionnoj politiki«] insgesamt 92 Zeitungen, 21 Radio- und Fernsehsender und neun Fernseh- und Filmstudios »gos sakasy« ausgeführt.

Das Endergebnis – eine Serie von Artikeln oder Fernsehreportagen über das bestellte Thema – wird für den Leser oder Zuschauer jedoch nicht als Produkt von »gos sakas« kenntlich gemacht. In wieweit sich der Einsatz von »gos sakas« für den Staat rechnet und wieweit verbreitet er ist, wird zur Zeit von kasachstanischen Nichtregierungsorganisationen erstmals erforscht, Ergebnisse liegen aber noch nicht vor.

Die für den Normalbürger unsichtbare staatliche Einflussnahme auf die Presse zieht aber noch viel weitere Kreise. Jedes Ministerium und jede staatliche Firma, wie z. B. die nationale Öl- und Gasfirma Kazmunaigas oder Almatytelekom, hat ein separates Budget, aus dem PR-Projekte finanziert werden. Die Aufträge werden direkt an die Redaktionen vergeben, wann immer ein Ministerium eine bestimmte Pressemeldung platzieren oder ein Programm bekannt machen möchte. Auch diese lancierten Materialien werden nicht als bezahlte Reklame kenntlich gemacht. Die Folge für die sich daran beteiligenden Medien ist, dass sie sich auf eine sichere Einnahmequelle stützen können und nicht mehr auf ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Zeitungen oder Fernsehstationen achten müssen. Sie richten sich daher nicht mehr am Interesse ihrer Leser aus.

Das Wort »gos sakas« hörte ich zum ersten Mal auf einer gut besuchten PR-Konferenz in Almaty vor zwei Jahren. In den für Kasachstan ungewöhnlich offenen Vorträgen und Gesprächsrunden wurde das enorme Ausmaß der staatlichen Finanzierung der Massenmedien überdeutlich. Bei einer Diskussion beklagte sich der Vertreter einer staatlichen Telekomfirma bitterlich über die nicht zufriedenstellend ausgeführte Arbeit von Journalisten, für die sein Unternehmen bezahlt hatte. Er fragte die anderen Teilnehmer, bei wem er sich darüber beschweren könne. Ein bekannter Leiter eines Fernsehsenders antwortete ihm ungerührt, dass er wohl Pech gehabt habe. Die Bewerbung auf »gos sakasy« und die Annahme von bezahlten Artikeln sei für die Fernsehstationen ein lästiges, aber notwendiges Übel, ihre Ausführung werde von den damit betrauten Journalisten nicht als Sternstunde ihrer Karriere gewertet, weshalb das Ergebnis manchmal entsprechend ausfalle.

Ein weiterer prominenter Fernsehdirektor sagte auf derselben Konferenz, er habe keinerlei Bedenken, »gos

sakasy« anzunehmen. Wenn die Regierung es ihm und anderen Sendern zur Auflage mache, 50 % des Programms auf Kasachisch zu senden, wofür er weder das Geld noch das Personal habe, dann solle sie ihm das auch bezahlen.

Das Problem des Professionalismus der Journalisten

Obwohl es in Astana und Almaty eine Reihe sehr guter Journalisten gibt, ist das Niveau der kasachstanischen Presse, speziell der Nachwuchsjournalisten, insgesamt nicht sehr hoch. Dafür gibt es eine Vielzahl von Gründen: Es fängt bei der universitären Ausbildung an, bei der oft nicht das notwendige handwerkliche Wissen und die Genauigkeit vermittelt werden. Für die Studenten ist es zudem frustrierend, sich mit Massenmedien in freien Gesellschaften zu befassen und dann langsam zu begreifen, dass sie das Gelernte in Kasachstan nicht anwenden können. Dazu kommen die relativ geringen Gehälter und begrenzte Gestaltungsmöglichkeiten: Bei staatlichen Medien ist die Richtung der Berichte stets vorgeschrieben, bei Oppositionsmedien kann ein zu

kritisch verfasster Bericht unangenehme Konsequenzen für den Verfasser haben. Zudem ist die Oppositionspresse auf ihre Weise natürlich auch einseitig. Dies hat zur Folge, dass so mancher gelernte Journalist nach ein oder zwei Jahren Berufstätigkeit das Handtuch wirft und die Branche wechselt. Internationale Organisationen versuchen schon seit Jahren, durch spezielle Trainingskurse das Niveau zu heben und die Bildungslücken zu schließen. Da viele der Teilnehmer sich jedoch beruflich relativ schnell umorientieren, haben diese Kurse keine Langzeitwirkung.

Mit am schwersten wiegt jedoch, dass sich durch die staatliche Einmischung in die Berichterstattung, die gezielte Bestellung von Artikeln und Sendungen die Qualität des Journalismus in Kasachstan auf Dauer auf ein Niedrigstniveau eingependelt hat. Wenn eigenständiges Denken nicht mehr erforderlich ist, setzt in den Redaktionen Trägheit ein. Eine Verbesserung der Situation ist vermutlich erst dann möglich, wenn sich die Wirtschaft und damit verbunden der Werbemarkt wieder erholen.

Über die Autorin:

Birgit Brauer, Ph.D., lebt und arbeitet seit 14 Jahren als Korrespondentin des »Economist« in Almaty. Ihr Buch »Oil in CIS Countries. Analysis and Implication for FDI and Economic Development in Azerbaijan, Kazakhstan, and Russia« erscheint 2011.

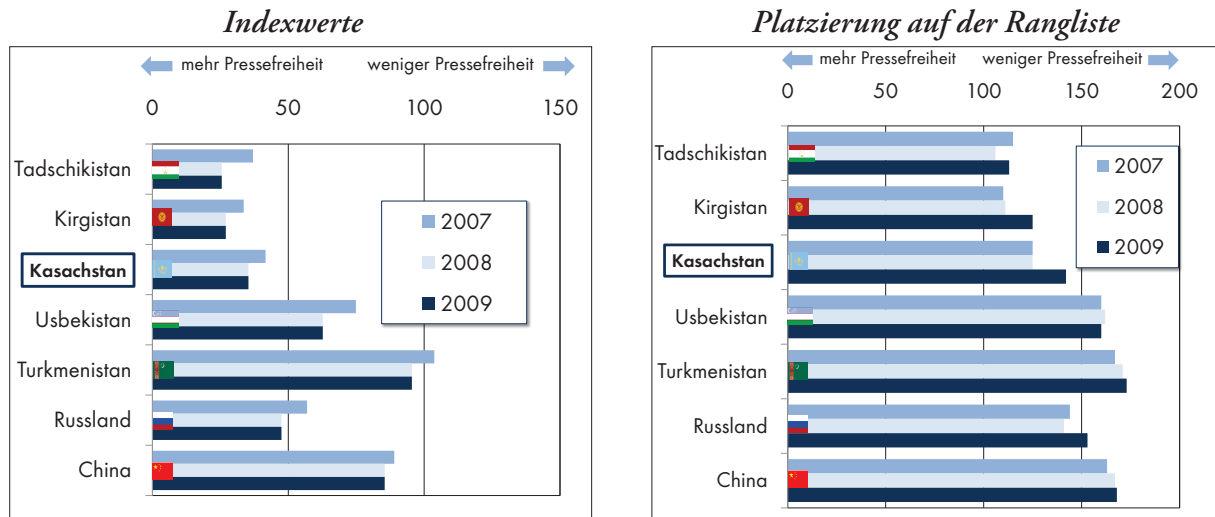
Lesetipps:

- Kapiza Nurtazina, Kazakhstan's regional media are in tatters, CentralAsiaOnline.com, 16 June 2010, = http://www.centralasiaonline.com/cocoon/caii/xhtml/en_GB/features/caii/features/main/2010/06/16/feature-02
- Joanna Lillis, Activists Hijack Showcase Media Forum, Complain About Free Speech Restrictions, 26 April 2010, = <http://www.eurasianet.org/node/60946>
- Aslibegim Manzarshoeva, Another Depressing Year for Central Asian Media, RCA Issue 560, 13 Jan 09, = <http://www.iwpr.net/report-news/another-depressing-year-central-asian-media>
- International Center for Journalism Medianet.Kz, Results of Research. Kazakhstan Mass Media: Key Participants, Possibilities, Needs and Risks, = http://www.medianet.kz/files/issledovanie_mass_media_kazahstana.pdf

Tabellen und Grafiken

Die zentralasiatischen Länder in internationalen Rankings zur Pressefreiheit

Reporter ohne Grenzen Rangliste der Pressefreiheit

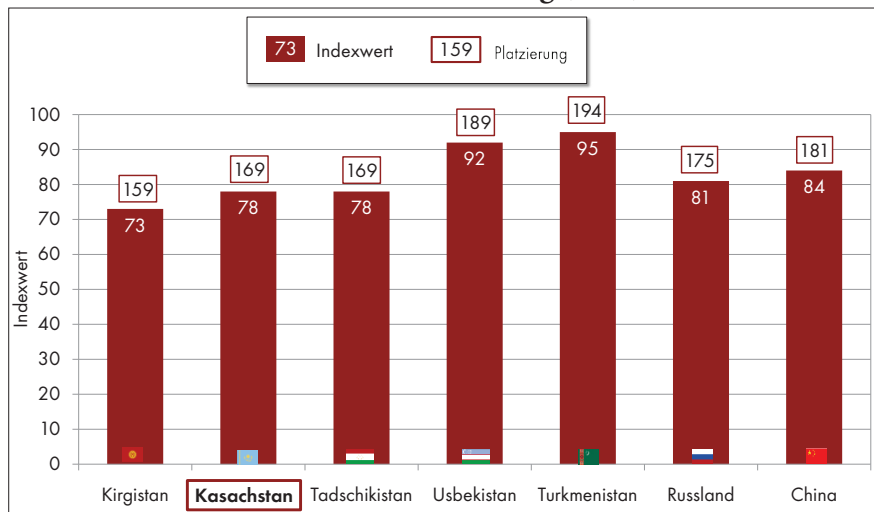


	2007		2008		2009	
	Indexwert	Rang	Indexwert	Rang	Indexwert	Rang
<i>Kasachstan</i>	41,63	125	35,33	125	35,33	142
Kirgistan	33,6	110	27	111	27	125
Tadschikistan	37	115	25,5	106	25,5	113
Turkmenistan	103,75	167	95,5	171	95,5	173
Usbekistan	74,88	160	62,7	162	62,7	160
Russland	56,9	144	47,5	141	47,5	153
China	89	163	85,5	167	85,5	168

Anm.: Ein Indexwert von 0 bedeutet, dass es keine Verletzungen der Pressefreiheit gibt.

Quelle: Reporter ohne Grenzen Rangliste der Pressefreiheit, www.reporter-ohne-grenzen.de/ranglisten/rangliste-2009.html#c1053

Freedom House Freedom of Press Ranking (2010)



Anm.: Die Bewertung erfolgt durch Experten auf einer Skala von 0 bis 100, wobei die Medien bei Werten von 0–30 als frei, von 31–60 als teilweise frei und von 61–100 als unfrei beschrieben werden.

Quelle: <http://freedomhouse.org/images/File/fop/2010/FOTP2010Global&RegionalTables.pdf>

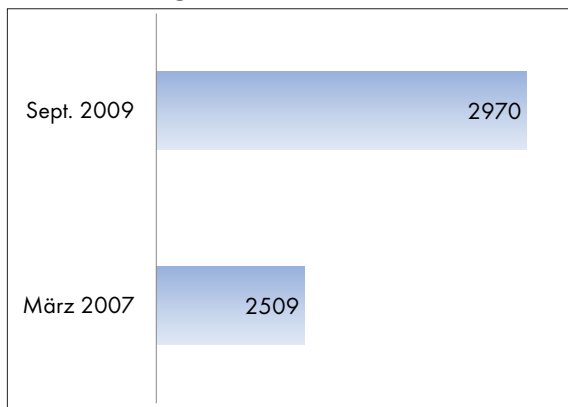
Daten und Umfragen zu den Medien in Kasachstan

Wichtige kasachstanische Zeitungen im Überblick (Stand 23.6.2010)

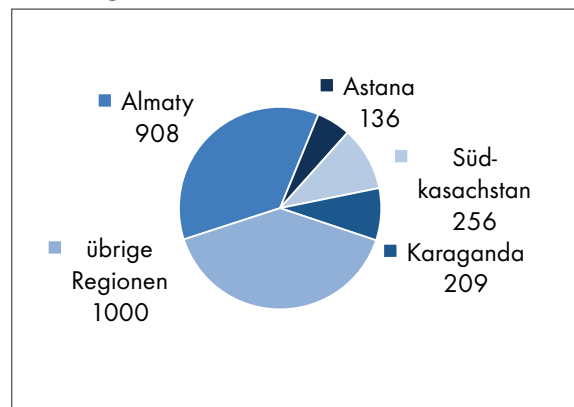
Zeitung	Sprache	Eigenschaften	Erscheinungsweise	Auflage
Kasachstanskaja Prawda	russisch	regierungsamtlich	täglich	ca. 100.000
Egemen Kasachstan	kasachisch	kasachischsprachiges Gegenstück zur Kasachstanskaja Prawda	täglich	ca. 160.000
Liter	russisch	Teil der Holding Nur Media, die der Partei Nur Otan nahe steht, breites Themenspektrum, z.T. recht liberal	täglich	k. A.
Aikyn	kasachisch	kasachischsprachiges Gegenstück zu Liter	täglich	
Karawan	russisch	formal unabhängig, aber offiziös, boulevardesk	wöchentlich	220.000
Wremja	russisch	formal unabhängig, gelegentlich recht liberal, boulevardesk	wöchentlich	ca. 168.000
Panorama	russisch	formal unabhängig, aber offiziös, Wirtschaftszeitung	wöchentlich	25.000
Delowaja Nedelja	russisch	formal unabhängig, relativ liberal, Wirtschaftszeitung	wöchentlich	ca. 15.000
Respublika	russisch	einflussreichste oppositionelle Zeitung des Landes, liberal	wöchentlich	19.000
Swoboda Slowa	russisch	oppositionell, weniger seriös als Respublika	wöchentlich	90.000
Turkistan	kasachisch	steht der Partei Nur Otan nahe, offiziös, z. T. kasachisch nationalistisch	wöchentlich	10.000

Zusammengestellt von Henryk Alff

Anzahl gedruckter Massenmedien

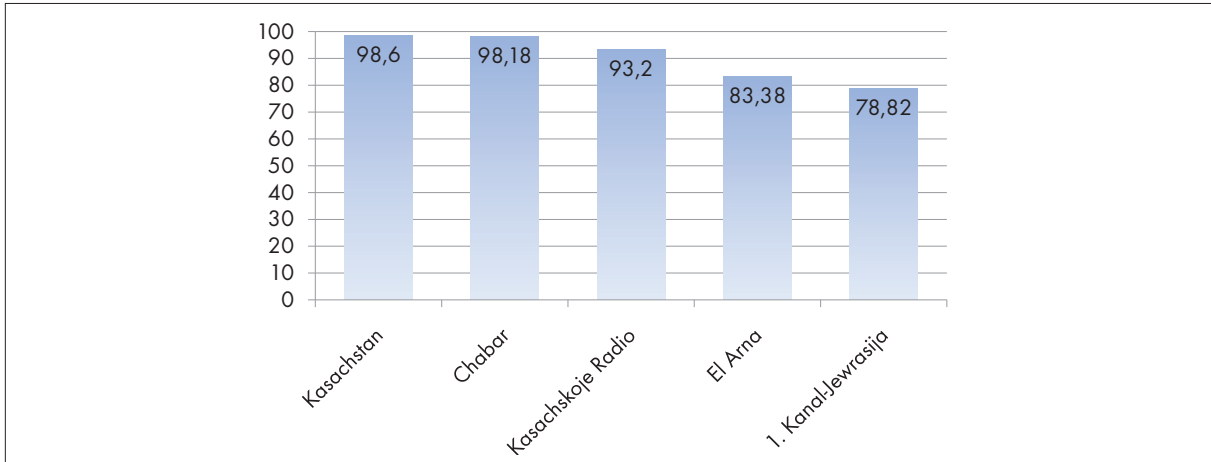


Herausgabeorte von Printmedien März 2007



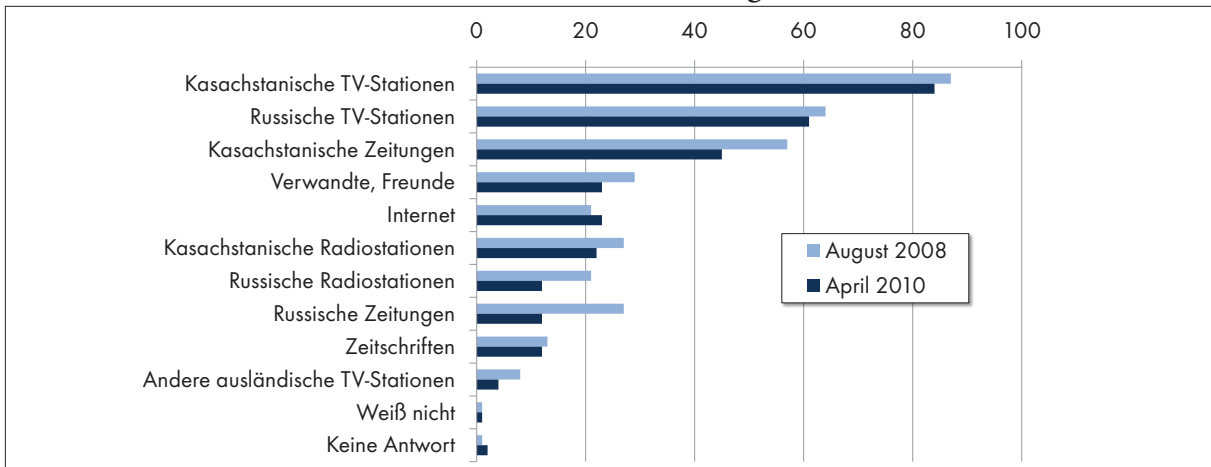
Quelle: Ministerium für Kultur und Information, www.mki.gov.kz/showarticle.php?lang=rus&id=117; International Center for Journalism Medianet.kz, http://www.medianet.kz/files/issledovanie_mass_media_kazahstana.pdf

Sendebereich der wichtigsten TV- und Radiostationen (2007, in Prozent der Landesfläche)



Quelle: Ministerium für Kultur und Information, www.mki.gov.kz/showarticle.php?lang=rus&id=117

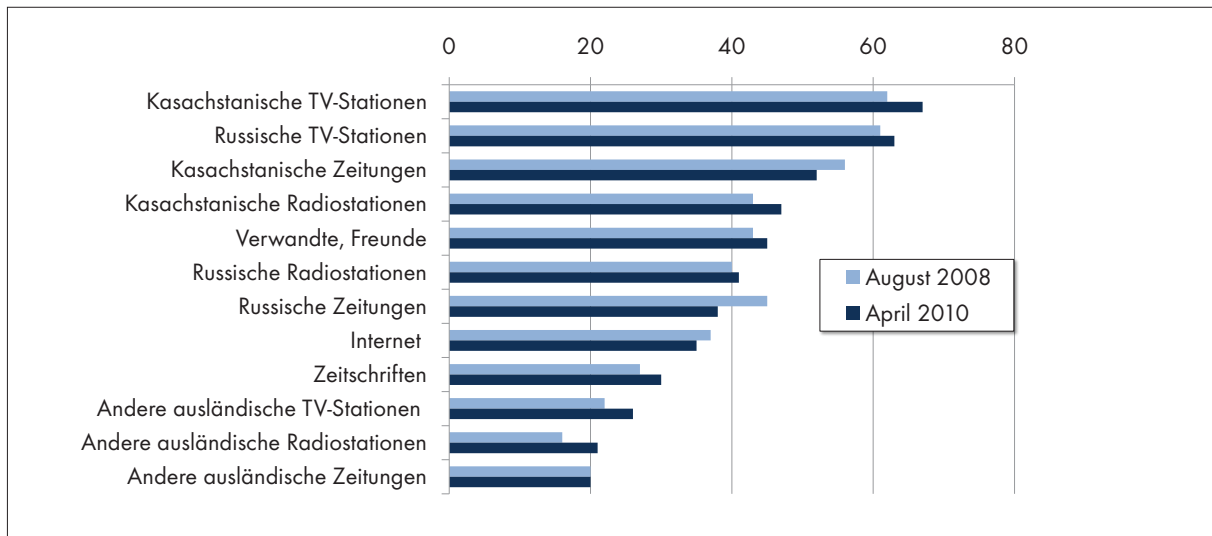
**Was sind für Sie die wichtigsten Quellen für politische Information?
(Anteil der Antworten in Prozent, Mehrfachantworten möglich)**



	August 2008	April 2010
Kasachstanische TV-Stationen	87	84
Russische TV-Stationen	64	61
Kasachstanische Zeitungen	57	45
Verwandte, Freunde	29	23
Internet	21	23
Kasachstanische Radiostationen	27	22
Russische Radiostationen	21	12
Russische Zeitungen	27	12
Zeitschriften	13	12
Andere ausländische TV-Stationen	8	4
Weiß nicht	1	1
Keine Antwort	1	2

Quelle: Repräsentative Umfragen des International Republican Institute, *Kazakhstan National Opinion Poll, 3.–13. April 2010*, www.iri.org/sites/default/files/2010%20May%2019%20Survey%20of%20Kazakhstan%20Public%20Opinion,%20April%2003-13,%202010%20-%20English%20version.pdf

Wie würden Sie die Glaubwürdigkeit dieser Informationsquellen auf einer Skala von 1 bis 5 bewerten, auf der 1 unseriös und 5 sehr glaubwürdig bedeutet?
(Anteil der Antworten zu hoher Glaubwürdigkeit in Prozent).



	August 2008	April 2010
Kasachstanische TV-Stationen	62	67
Russische TV-Stationen	61	63
Kasachstanische Zeitungen	56	52
Kasachstanische Radiostationen	43	47
Verwandte, Freunde	43	45
Russische Radiostationen	40	41
Russische Zeitungen	45	38
Internet	37	35
Zeitschriften	27	30
Andere ausländische TV-Stationen	22	26
Andere ausländische Radiostationen	16	21
Andere ausländische Zeitungen	20	20

Quelle: Repräsentative Umfragen des International Republican Institute, *Kazakhstan National Opinion Poll, 3.–13. April 2010*, www.iri.org/sites/default/files/2010%20May%2019%20Survey%20of%20Kazakhstan%20Public%20Opinion,%20April%203-13,%202010%20--%20English%20version.pdf

Dokumentation**Provokationen, ethnische Spannungen und/oder Fehler der Übergangsregierung? – Kirgistan am Abgrund**

Auch wenn unsere Medien darüber kaum berichteten, hat sich die Lage in Kirgistan, insbesondere dem südlichen Teil, seit Kurmanbek Bakijew am 7. April aus dem Weißen Haus in Bischkek vertrieben wurde und am 15. April seinen Rücktritt erklärt und das Land verlassen hatte, nie wirklich beruhigt. Immer wieder flammten in Dschalalabad und Osch gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Anhängern des Ex-Präsidenten und denen der neuen Macht auf – ohne dass es der Übergangsregierung gelang, ihr Machtmonopol durchzusetzen.

Zwar waren an diesen Auseinandersetzungen in Osch auch Usbeken beteiligt, doch schienen die Konfliktlinien nicht zwischen Ethnien, sondern zwischen Anhängern und Gegnern des Ex-Präsidenten zu verlaufen – bis zum Abend des 10. Juni. Noch ist nicht wirklich klar, was passiert ist, doch scheinen Auseinandersetzungen zwischen kirgisischen und usbekischen Jugendlichen in der Stadt Osch der Ausgangspunkt für mehrere Tage andauernde regelrechte Massaker an Usbeken gewesen zu sein, die auch auf das Gebiet Osch und Stadt und Gebiet Dschalalabad übergriffen. Menschen wurden aus ihren Häusern gejagt und erschossen, ganze Viertel in Brand gesteckt, Geschäfte und Restaurants geplündert. Nach unterschiedlichen Quellen sollen bis zu 2000 Menschen zu Tode gekommen sein, bis zu 400.000 sind nach UN-Angaben auf der Flucht, viele von ihnen nach Usbekistan. Die Innenstadt von Osch ist völlig zerstört. Zurzeit herrscht angespannte Ruhe, aber niemand weiß, wie es im dicht besiedelten und ethnisch heterogenen Ferghana-Tal weitergehen kann.

Praktisch alle Beobachter gehen davon aus, dass die schweren Unruhen unter gezielter Ausnutzung vorhandener Spannungen zwischen den Ethnien provoziert worden sind. Die meisten vermuten die Anstifter in der Familie Bakijew. Aber auch andere Kreise können ein Interesse an der völligen Destabilisierung des Landes gehabt haben, zumal kriminelle Banden und externe Kräfte an den Unruhen beteiligt gewesen zu sein scheinen. Dazu kommt, dass die Übergangsregierung sich der Situation nicht gewachsen zeigte. Vor allem scheinen manche ihrer Mitglieder selbst in dieser Situation weniger die Stabilisierung des Staates als ihre Partikularinteressen, bzw. die ihrer potentiellen Unterstützer und Wähler, im Auge zu haben.

Alles ist jetzt darauf konzentriert am 27. Juni allen Problemen zum Trotz das angekündigte Verfassungsreferendum durchzuführen. Vermutlich wird es ohne die wahlberechtigte Bevölkerung der Gebiete Osch und Dschalalabad stattfinden, wo nach wie vor der Ausnahmezustand herrscht und ein großer Teil der Bevölkerung sich in Flüchtlingslagern befindet. Es mehren sich die Befürchtungen, dass es am 27. Juni auch in Bischkek und den nördlichen Gebieten Kirgistans zu gewalttätigen Ausschreitungen kommen wird. Noch hat die Regierung das Referendum aber nicht abgesagt...

Diese Zentralasien-Analysen erscheinen zwei Tage vor dem Referendum, wir werden Sie in der nächsten Ausgabe genauer über Ablauf und Ergebnisse informieren. Heute können Sie einen von vielen Augenzeugenberichten aus Osch lesen, dazu Auszüge aus einer offiziellen Erklärung der Übergangsregierung an die Bevölkerung und einen kritischen Kommentar aus Kirgistan, der die Meinung vieler Experten widerspiegelt. Für tiefer gehende Analysen oder Suche nach Ursachen und Lösungen ist dieser unsichere Moment nicht der geeignete Zeitpunkt.

Beate Eschment

An der Pforte zur Hölle. Vier schreckliche Tage in Osch

Internetportal Ferghana.ru, 18.6.2010

<http://www.ferghana.ru/article.php?id=6619>

Von Inga Sikorskaja

[...]

Alles begann in der Nacht von 10. zum 11. Juni, als wir davon aufwachten, dass unser an der Kreuzung zweier zentraler Straßen gelegenes dreistöckiges Haus von wildem Maschinengewehrfeuer und den Martinshörnern der Feuerwehrfahrzeuge erbebt. Nicht weit entfernt, nahe dem Hotel »Alai«, konnte man Schreie, das Klagegeheul einer Menschenmenge und Rattern von Maschinengewehren hören. Es schien, als ob eine Armee verrückt gewordener Menschen aufmarschierte. Durch die nicht enden wollende Schießerei klang menschliches Stöhnen. Es wurde klar, dass etwas Schreckliches passiert war. Die Besorgnis wuchs und verstärkte sich mit der Ausbreitung dieses Wahnsinns, der schon nach wenigen Stunden als zwischenethnischer Konflikt zwischen Kirgisen und Usbeken bezeichnet wird – von Menschen, die Jahrhunderte diesen uralten Boden bewohnt hatten.

[...] Morgens fiel starker Regen, als versuchte die Natur, mit dem Irrsinn der Menschen klar zu kommen und die Glut zu löschen, doch der Regen, der im Takt des Gewehrfeuers nieder trommelte, hörte schnell auf und auf den Straßen tauchten bewaffnete Banden auf. Sie kamen und feuerten wild mit Maschinengewehren herum. Es war gefährlich auf die Straße zu gehen.

[...]

»Gibt es hier Usbeken?«, fragten sie bei der Kontrolle jedes vorbeifahrenden Autos. Wenn sie feststellten, dass die, die sie suchten, nicht darin waren, ließen sie das Auto normal weiterfahren. Auf den Straßen, die in die usbekischen Mahallas (Stadtbezirke) führen, rasten mit hoher Geschwindigkeit Autos ohne Kennzeichen, die bis obenhin mit jungen Männern vollgestopft waren. Aus den Fenstern ragten Gewehrläufe.

[...]

»Warum? Was passiert hier?«, das fragte ich alle Leute sowohl in Dschalalabad als auch in Osch. Doch niemand konnte genau sagen, worin der Grund für den Konflikt besteht, [...]

[...]

Am Morgen zog ein ungeordneter Mob durch die Straßen und zerstörte alles, was auf seinem Weg lag. Danach wurden die geplünderten Gebäude erbarmungslos angesteckt, nach den Worten von Augenzeugen manchmal zusammen mit den Bewohnern. In diesen Häusern konnte man, nachdem das Feuer verloschen war, verkohlte menschliche Skelette finden. Irgendjemand hatte diese Ausgeburten dazu angestiftet, Autos und Häuser mit nationalistischen Aufschriften »Kirgise«, »Usbeke«, »Sart« (oft pejorative (Fremd)Bezeichnung für sesshafte, türkisch-stämmige Stadtbevölkerung, meist von Kirgisen gegenüber Usbeken – Anm. d. Übersetzers) zu versehen. Das gab den Banditen die Möglichkeit, sich genau zu orientieren, wen und wo man töten musste.

[...]

»Es wird ihnen gegenüber kein Verzeihen geben«, schrie ein angetrunkener Kirgise um die 50 an der Kurve der Sainabitdinow-Straße. »Kommen sie in mein Haus«, er winkte, »Dort liegen acht Leichname meiner Verwandten, sie wurden von Usbeken umgebracht. Nein, jetzt herrscht Krieg mit ihnen, bis zum endgültigen Sieg.«

»Mir folgt noch immer der Geruch des Todes«, rief ein anderer Bewohner von Osch, ein Usbeke, den wir in der Mahalla nicht weit vom Sulejman Too trafen. »Ich habe die Körper meiner engsten Verwandten gefunden, sie gewaschen, ihnen selbst das Leichengewand genäht und sie im Garten am Haus begraben. Bei dieser Hitze fingen sie schnell an zu verwesen. Wie kann man ihnen das verzeihen? Was haben die Usbeken ihnen denn getan?«

[...]

»Oh, Allah, sie haben Menschen mit Benzin übergossen und angezündet«, sagte ein anderer Usbeke. »Wie sollen wir jetzt zusammen weiterleben?«

Niemand wird wohl ein fertiges Rezept abgeben können, wie man nach den gesehenen Gräueltaten und in Stücke gerissenen Körpern, bis auf die Grundmauern niedergebrannten ganzen Siedlungen, wo Leute jahrelang gearbeitet und gewohnt, sich eine Existenz aufgebaut hatten, wird weiterleben können.

[...]

Als es Irgendjemandem gelang die zwischenethnische Karte zu spielen, versteckten die Bewohner von Osch einander. Viele Kirgisen, Usbeken und Russen, die in mehrstöckigen Häusern wohnen, boten Nachbarn ihre Hilfe an, gleich nachdem sie von dem Konflikt gehört hatten. Es gibt nicht wenige Hinweise darauf, dass die Bewohner kirgisischer Viertel in Abstellkammern Usbeken versteckten, mit denen sie viele Jahre lang Glück und Unglück geteilt hatten.

[...] In Osch wurde die Gasversorgung eingestellt und einige der zentralen Viertel der Stadt waren von der Stromversorgung abgeschnitten. Essen, das man dieser Tage mit Gold aufwog, wurde immer knapper. Alle Geschäfte und Cafes waren den Raubzügen der Marodierenden zum Opfer gefallen. Ich ging in den Hof hinunter, wo Nachbarn ein Feuer gemacht hatten, um in einem Kessel Tee zu kochen. Eine dort hockende, ältere Kirgisin mit Kopftuch warf Zweige in die Flammen und jammerte leise vor sich hin. Ihre Tränen fielen in den Teekessel.

»Oje, oje, was soll nur werden... Mein Sohn ist schon vorgestern zu einem Freund in die obere usbekische Mahalla gefahren und bis jetzt nicht zurückgekehrt... Wo ist er? Sie haben ihn vielleicht schon umgebracht.«

[...]

»Mein Gott, was für ein giftiger Gestank«, klagte eine alte Frau, die vor ihrem Treppenaufgang saß. »Der Basar für Autoersatzteile brennt, dort hat mein Sohn einen Container mit Reifen... Oh Gott, jetzt wird uns alles genommen«, rief sie. »Seien diejenigen verflucht, der das angezettelt haben, Gesindel. Wir haben Geld für die Operation unserer schwerkranken Tochter gespart, am Montag sollten wir sie ins Krankenhaus bringen. Jetzt aber kommen wir alle um...«

[...]

Wir erreichten den Flughafen, der überquoll von Evakuierten und Kleinkindern aus dem zerstörten Osch. Sie alle warteten darauf, mit Hilfstransporten nach Bischkek ausgeflogen zu werden. Das Warten auf unseren Flug zog sich über lange zehn Stunden hin, und endlich landeten wir auf dem Bischkeker Manas-Flughafen, ich atmete erleichtert auf: Endlich zu Hause! In dem Cafe, in das wir eilten, um zu essen, schaute uns die Kellnerin besorgt an und fragte: »Sind sie aus Osch gekommen? Hier leiden wir mit und fürchten uns, man erzählt, bald beginnt auch hier etwas...«

Aus dem Russischen von Henryk Alff

Gemeinsam beenden wir das Leid!

**Aufruf der Übergangsregierung der Kirgisischen Republik an das Volk Kirgistans und die Weltgemeinschaft
Internetzeitung Gazeta.kg, 16.6.2010**

<http://gazeta.kg/news/2010/06/16/vmeste-ostanovim-bedu>

[...]

Der Grund für das Geschehene ist das unerfüllbare Streben der früheren Herrscher an die Macht zurückzukehren. Lange Jahre saugten sie die Energie aus unserem Volk und zerstörten die Schutzmechanismen des Staates – Bildung und Medizin, Polizei und Armee, Wirtschaft und Kultur. Nachdem sie den Staatsapparat in Trümmern hinter sich zurückgelassen haben, versuchen sie (jetzt) das Land in menschenleere und verbrannte Einöde zu verwandeln. Die Mitglieder der »Familie« versprachen vor der ganzen Welt, das Volk im Blut zu ertränken, und wir haben gesehen, wie sie das anstellen.

Gegen ihr Volk, ihre Verwandten, Nachbarn, gegen das gesamte Land schickten sie Dutzende Söldner, heuerten hunderte Provokateure an, um einen verbrecherischen Plan in die Tat umzusetzen, um ihre frühere Heimat im Blut untergehen zu lassen. Jetzt haben sie Hunderte von Opfern auf dem Gewissen und – noch schlimmer – einen zwischenethnischen Konflikt von Brüdervölkern. Wir haben es mit einer neuen Abart von Terrorismus zu tun, der sich nicht nur Sprengstoff und Waffen zu Nutze macht, sondern auch ungeheuerliche, auf Information beruhende Provokationen. Im Grunde genommen wurde eine moderne Massenvernichtungswaffe gegen uns eingesetzt – die Organisation und Provokation eines zwischenethnischen Konflikts.

[...]

Und wir sind entschlossen, das zu sühnen. Wir versprechen Ihnen, dass wir die Provokateure und Organisatoren finden und anklagen, wo auch immer sie sich verstecken mögen. Ohne Verzögerung werden wir zur Aufklärung ihrer Verbrechen schreiten und das Volk über die Arbeitsergebnisse der zuständigen Kommission unterrichten. Wir stellen den Opfern und Familien der Toten alle erdenkliche Hilfe zur Verfügung. Wir werden alles tun, um das alltägliche Leben in den Regionen wiederherzustellen, die von Gewalt und Zerstörungen betroffen sind.

[...]

Wir mahnen alle Kirgistaner, besonders aufmerksam zu sein und Provokationen zu widerstehen. Jeder von uns muss diejenigen aufhalten, die – bewusst oder unbewusst – Panik und zwischenethnische Zwietracht schüren, Konflikte anheizen.

[...]

Eine Stabilisierung ist nur durch die Lösung politischer Fragen möglich: die Durchführung des Referendums und der Parlamentswahl. Die Übergangsregierung ist bestrebt, sofort nach der Durchführung des Verfassungsreferendums einen Termin für die Wahlen zum Parlament bekannt zu geben. Sie werden am gesetzlich nächstmöglichen Termin stattfinden.

Aus dem Russischen von Henryk Alff

Kirgistans grausame Prüfung

Nachrichtenagentur 24.kg, 15.6.2010

<http://www.24kg.org/osh/76352-zhestokij-yekzamen-kyrgyzstana.html>

Von Anton Lymar

Die Situation im Süden Kirgistans stabilisiert sich, wenn auch mit Schwierigkeiten. Der Höhepunkt der blutigen Schlachten, der Plünderungen und Überfälle ist überschritten. Doch dürfte es lange dauern, bis das Land nach den Ereignissen in den Städten Osch und Dschalalabad am 11. bis 13.6.2010 wieder zu sich kommt. Ihm wurden erneut Wunden zugefügt, deren Heilung Jahrzehnte dauern wird.

[...]

Ich fürchte, dass wir die wahre Größenordnung der Tragödie im Süden des Landes niemals erfahren werden. Die Stadt Osch wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen, Häuser, Geschäfte und Theater wurden zerstört und niedergebrannt. Die südliche Hauptstadt des Landes steht an der Schwelle einer humanitären Katastrophe: Den Menschen fehlen Lebensmittel, es besteht ein Risiko der Ausbreitung von Seuchen.

[...]

In diesen tragischen Tagen, in denen die Menschen den wahren Albtraum eines Bruderkrieges durchlebt haben, hat die neue Staatsmacht Kirgistans eine schwere Prüfung ihrer Handlungsfähigkeit durchlaufen. Bei solchen Ereignissen wird besonders deutlich, in welchem Maße bestimmte Leute ihrer Verantwortung in professioneller und mehr noch in moralischer Hinsicht nachkommen.

Es ist verwunderlich, doch es wirkt so, als ob sich ein Teil der Mitglieder der Übergangsregierung im Ausland aufhalten würde. Niemand hat bisher ein Wort der Unterstützung oder lautstarke Erklärungen, wie sie diese Leute in friedlicheren Zeiten so oft von sich geben, vernommen. Was treibt Innenminister Bolotbek Scher während seine Untergebenen im Süden des Landes sterben? Warum sitzt er in Bischkek und nimmt nicht an einer Operation zur Wiederherstellung der Ordnung im Süden des Landes teil? Wo ist Geheimdienstchef Keneschbek Duschebajew, der erneut den Beginn des Konflikts im Süden verschlafen hat? Wohin ist der flammende Tribun und erste stellvertretende Chef der Übergangsregierung, Almasbek Atambajew, verschwunden?

Die Antwort liegt wahrscheinlich darin, dass die Übergangsregierung nur Politiker unter ihrem Dach versammelt hat. Sie fühlen sich wohl auf Plätzen und vor Fernsehkameras, doch wenn es um konkrete und mühselige Arbeit geht, fangen die Probleme an. Schon vor langer Zeit wurde gesagt, dass es zu wenig ist, die Macht zu übernehmen und zu halten, das Wichtigste ist, richtig mit ihr umzugehen.

[...]

Doch einstweilen ist die wichtigste und am wenigsten tröstliche Schlussfolgerung aus dem Geschehenen: Zwei Monate nach dem Machtwechsel sind alle wie im Rausch mit Politik beschäftigt, ohne in notwendiger Weise Ordnung im Lande herzustellen. Vielleicht ist es an der Zeit, sich an die einfachen Leute zu erinnern und ihnen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken? Sie benötigen jetzt wie nie zuvor alle erdenkliche Hilfe und moralische Unterstützung.

Aus dem Russischen von Henryk Alff

Kirgistan: Mann gegen Mann im großen Leid

Internetportal Ferghana.ru, 20.6.2010

<http://www.ferghana.ru/article.php?id=6621>

Von Wladimir Solowjow

[...]

Nachdem das fünftägige Abschlachten in Osch vorbei war, setzten sich Banden vom Süden in den Norden in Bewegung, um mit den Usbeken dort abzurechnen. Sie bestehen aus jungen, zornigen Kirgisen, in deren Gesichtern man ablesen kann, dass sie kein Erbarmen kennen. Eine solche Gruppe traf ich am 15.6. auf dem Flughafen von Osch. Auf die Frage, woher sie kämen und was sie dort getan hätten, antworteten sie stolz, das sie eine Bischkeker Brigade sind, die speziell angereist sei, »um satt gefressene Usbeken zu töten.«

Wie viele solcher Banden im Blutausch auf den Straßen Bischkeks und seiner Umgebung unterwegs sind, kann niemand sagen. Dafür weiß jeder, dass sie, wenn etwas passiert, in der ersten Reihe beliebiger Unruhen stehen werden. Auf ihren Schultern liegt eine, wenn nicht sogar beide kirgisische Revolutionen. Aus ihnen bestanden die Verbände, die ohne Furcht gegen die Spezialeinheiten Akajews und später Bakijews vorgingen. Als Belohnung für ihren Mut gestattete man ihnen danach, mehrere Tage ungestraft die Stadt zu plündern.

Jetzt, nach den Pogromen im Süden, sind die jungen Vergeltungskommandos in Eifer geraten. Auf den Hauswänden der in Bischkek lebenden Uiguren erschienen erste Aufschriften »Verschwindet, ihr seid als nächste dran.« Irgendwo, so sagen Gerüchte, wurden Häuser markiert wie in Osch »Sart«, »Kirgise«. Deshalb schließen die kleinen Restaurants und Geschäfte der Usbeken und Uiguren nun bereits vor Sonnenuntergang.

[...]

Aus dem Russischen von Henryk Alff

Chronik
Vom 22. Mai bis 18. Juni 2010
Kasachstan

22.5.2010	Außenminister Kanat Saudabajew fordert beim SCO-Außenminister-Treffen in Taschkent ein stärkeres Engagement der Organisation für die Stabilisierung Afghanistans und ein Moratorium für die Aufnahme neuer Mitglieder in die Organisation.
23.5.2010	Der türkische Staatspräsident Abdullah Gül trifft zu einem offiziellen Staatsbesuch ein. Bei Gesprächen mit Präsident Nursultan Nasarbajew werden die Erhöhung des bilateralen Handelsvolumens von 2 auf 10 Mrd. US-Dollar und die Steigerung der Investitionen erörtert.
24.5.2010	Präsident Nasarbajew bespricht in einem Telefongespräch mit seinem russischen Amtskollegen Dmitrij Medwedjew die Zollunion und die aktuelle Lage in Kirgistan.
24.5.2010	In Astana finden unter der Ägide der OSZE Gespräche im Format 5+2 über die Beilegung des Konflikts in Transnistrien statt.
25.5.2010	Bei einer Pressekonferenz äußert Präsident Nasarbajew seine Überzeugung, dass Astana im Jahr 2030 sowohl kulturell als auch in der medizinischen Versorgung die führende Stadt Kasachstans mit ca. 1 Mio. Einwohnern sein werde.
25.5.2010	Karachaganak Petroleum Operating plant, im Jahr 2010 ca. 11 Mio. t Öl und Gaskondensat zu fördern, erklärt Timur Kulibajew, Chef von Kazenergy, während eines Gipfels in Paris.
26.5.2010	Vor dem Gebäude der Botschaft Kasachstans in Washington tauchen Plakate zur Unterstützung des inhaftierten Menschenrechtlers Jewgenij Schowtis auf.
26.5.2010	Im westlichen Kasachstan sind bisher fast 12.000 tote Saiga-Antilopen registriert worden. Ursache für das Massensterben ist eine schwere Erkrankung des Verdauungstrakts und der Atmungsorgane. Ob die Krankheit durch anthropogene Einflüsse hervorgerufen wurde, ist unklar.
26.5.2010	Der türkische Präsident Gül kündigt an, dass in Ankara ein Denkmal zu Ehren von Präsident Nasarbajew errichtet werden soll.
27.5.2010	Präsident Nasarbajew unterschreibt ein Gesetz zur Ratifizierung eines Abkommens über die strategische Zusammenarbeit mit Spanien.
27.5.2010	Nach Angaben von Präsident Nasarbajew auf einem kasachstanisch-türkischen Business-Forum hat Kasachstan bislang 108 Mrd. US-Dollar an ausländischen Direktinvestitionen erhalten.
27.5.2010	Eine Gruppe von Oppositionellen fordert, die Bevölkerung in einem Referendum über den vorzeitigen Rücktritt Präsident Nasarbajews abstimmen zu lassen, meldet Interfax Kazakhstan.
27.5.2010	Präsident Nasarbajew fordert während eines Treffens mit Opfern der stalinistischen Repressionen eine objektive Aufarbeitung der Geschichte.
28.5.2010	Der politische Berater des EU-Sondergesandten für Zentralasien, Thomas Lenk, fordert bei einer Konferenz zur Zwischenbilanz des OSZE-Vorsitzes Kasachstans, dass die Verfahrensfehler im Prozess gegen den Menschenrechtler Schowtis in näherer Zukunft aufgearbeitet werden.
28.5.2010	Die BTA Bank erklärt in einer Stellungnahme, dass über 92 % der Gläubiger für den Restrukturierungsplan des Finanzinstituts zugestimmt hätten.
28.5.2010	Der Direktor des Kasachstanischen Instituts für Strategische Studien, Bulat Sultanow, schlägt auf einer Konferenz vor, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Eurasien umzubenennen.
29.5.2010	Kasachstan verhängt ein bis zum 1.7. 2010 befristetes Exportverbot für Treibstoffe.
29.5.2010	Präsident Nasarbajew empfängt den chinesischen Verteidigungsminister Liang Guangle zu Gesprächen über die bilaterale Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich.
29.5.2010	Der russische Ministerpräsident Wladimir Putin erklärt bei einem Treffen mit Premierminister Karim Massimow in Sankt Petersburg, dass ein Beitritt zur WTO im bilateralen Format für Moskau und Astana leichter zu erreichen sei. Ebenso werde die zweite Etappe der Formierung der Zollunion ab dem 1.7. ohne Belarus auf bilateraler Ebene stattfinden.

30.5.2010	Die Generalstaatsanwaltschaft erklärt in einer Pressemitteilung, dass das Verfahren über die Überbewertung der Projektkosten durch das Betreiberkonsortiums von Karachaganak um 1,3 Mrd. US-Dollar einem internationalen Wirtschaftsgericht zugeführt wird.
30.5.2010	Die Weltbank gewährt Kasachstan einen Kredit über 1 Mrd. US-Dollar zur Unterstützung eines wirtschaftlichen Stabilisierungsprogramms der Regierung.
31.5.2010	Präsident Nasarbajew diskutiert mit dem Chef des italienischen Konzerns Eni, Paolo Scaroni, die Zusammenarbeit in den Projekten Kaschagan und Karachaganak.
31.5.2010	In einem Programm von Radio Asattyq berichten ehemalige Häftlinge von Folterungen in kasachstanischen Gefängnissen wie zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs.
1.6.2010	Seit der Einführung eines staatlichen Programms, mit dem Studienabgänger zu einer Tätigkeit in ländlichen Raum bewegt werden sollen, konnten 2.000 junge Leute für eine Teilnahme gewonnen werden.
1.6.2010	Nach Angaben der Ministerin für wirtschaftliche Entwicklung und Handel, Schanar Aitschanowa, führt Kasachstan bereits eigenständige Verhandlungen zur Aufnahme in die WTO.
2.6.2010	Der Premierminister Moldawiens, Wlad Filat, trifft zu bilateralen Gesprächen in Astana ein.
2.6.2010	Die Fernstraße zwischen Astana und dem Kurort Borowoje wird ab Winter 2011/2012 als erste Strecke in Kasachstan mautpflichtig, kündigt der Minister für Transport und Kommunikation, Abelgazi Kusainow, an.
2.6.2010	Der Chef der Narodny Bank, Umut Schajachmetow, weist auf einer Pressekonferenz Berichte über die mögliche Übernahme der BTA Bank zurück.
3.6.2010	Der Chef des Staatskonzerns KazAgro, Asylschan Mamytbekow, weist Kritik des Bürgermeisters von Almaty, Achmetschan Jesimow, zurück, wonach die Lebensmittelversorgung der Stadt durch das Umland ungenügend sei.
3.6.2010	Präsident Nasarbajew kündigt auf einem Investitionsgipfel an, dass durch günstige Bedingungen gezielt Investoren im Bereich moderner Technologien ins Land geholt werden sollen.
4.6.2010	Präsident Nasarbajew lehnt die Unterzeichnung des Gesetzes zur Verleihung des Titels »Führer der Nation« an sich selbst ab, da ein Gesetz hierfür nicht die Basis schaffen könne.
4.6.2010	In einem Bericht kündigt die Karachaganak Petroleum Operating Verbesserungen hinsichtlich der Erhöhung der kasachstanischen Beteiligung an dem Projekt an.
4.6.2010	In Almaty trägt auf Entscheidung des städtischen Maslichats ein Park von nun an den Namen des ersten Präsidenten Kasachstans.
5.6.2010	Der Expresszug »Tulpar« verbindet seit heute die Hauptstadt des Gebiets Akmola, Kökschetau, mit Almaty.
5.6.2010	Die italienische Eni wird Sponsor der Nazarbaev University in Astana, erklärt der Regionalvertreter des Konzerns, Massimo Mondazzi.
7.6.2010	Im Vorfeld des in Istanbul stattfindenden Gipfels der Conference on Interaction and Confidence Building Measures in Asia (CICA) trifft Präsident Nasarbajew u. a. mit dem türkischen Präsidenten Gül, Irans Staatschef Mahmud Ahmadinedschad und Palästinenserpräsident Mahmud Abbas zusammen.
7.6.2010	Der französische Konzern Total und die norwegische Statoil unterzeichnen Verträge mit dem Konzern KazMunayGaz über die Exploration von Offshore-Blocks im Kaspischen Meer.
7.6.2010	Der Verteidiger von Ex-Kazatomprom-Chef Muchtar Dschakijew teilt mit, dass er bei der Vorbereitung einer Berufungsklage nicht zu seinem Mandanten gelassen werde.
7.6.2010	Für die Passagiere im Expresszug Almaty-Astana steht ab sofort WLAN-Empfang zur Verfügung.
8.6.2010	Im Übernahmepoker um die BTA Bank erklärt der Aufsichtsratschef des Hauptanteileigners SamrukKazyna, Kairat Kelimbetow, dass nur ein starkes ausländisches Finanzinstitut die Aktienmehrheit erhalten werde.
9.6.2010	Außenminister Saudabajew reist zu einem offiziellen Staatsbesuch nach Dänemark.
10.6.2010	Präsident Nasarbajew fordert auf dem SCO-Gipfel in Taschkent mehr humanitäre Unterstützung für Kirgistan.
10.6.2010	Finanzpolizei-Chef Murat Schumanbai erklärt, dass in den ersten vier Monaten des Jahres 2010 die Zahl der Schmiergeldzahlungen an offizielle Stellen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um ein Drittel gestiegen ist.
10.6.2010	Usbekische Grenzer sperren die Zufahrten zu einem kasachstanischen Dorf im Gebiet Südkasachstan.
11.6.2010	Der chinesische Staats- und Parteichef Hu Jintao trifft zu einem offiziellen Staatsbesuch in Kasachstan ein.

11.6.2010	Kulturminister Muchtar Kul-Muchammed zeigt sich während einer Tagung unzufrieden mit dem kasachischsprachigen Anteil bei Fernsehsendungen, der nach seinen Angaben 35 % nicht übersteigt.
12.6.2010	Die Präsidenten von Kasachstan und China verabreden in bilateralen Gesprächen eine stärkere wirtschaftliche Zusammenarbeit außerhalb des Rohstoffsektors.
14.6.2010	Der Chef des Nationalen Sicherheitsrats, Marat Taschin, nimmt an den Besprechungen der CSTO zur Lage in Kirgistan und einer möglichen Entsendung von Truppen teil.
14.6.2010	Das Unternehmen HeidelbergCement fordert in einer Erklärung von Senator Gani Kasymow die Herausgabe von 20 % der Aktien des Buchtarminsker Zementunternehmens, die dieser sich nach Unternehmensangaben illegal angeeignet haben soll. HeidelbergCement ist einhundertprozentiger Anteilseigner.
15.6.2010	Präsident Nasarbajew ruft die Konfliktparteien in Kirgistan dazu auf, die Waffen niederzulegen und sich an den Verhandlungstisch zu begeben.
16.6.2010	Eine direkte Flugverbindung Teheran-Almaty an drei Tagen der Woche ist ab sofort in Betrieb.
16.6.2010	Präsident Nasarbajew erhält den Status »Führer der Nation«, meldet die offiziöse Kasachstanskaja Prawda. Ein entsprechendes Gesetz wurde von Premierminister Massimow und den Sprechern beider Kammern des Parlaments unterzeichnet. Nasarbajew verzichtete auf die Unterschrift, setzte allerdings auch kein Veto dagegen.
16.6.2010	Ein Gericht in der Stadt Almaty gibt dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und Schwiegersohn Nasarbajews, Timur Kulibajew, in seiner Klage gegen Ex-BTA Bank-Chef Muchtar Abljasow Recht.
16.6.2010	Eine Gruppe von Parlamentsabgeordneten schlägt in einer Anfrage an Premierminister Massimow vor, Staatsbeamte aus Astana zum Erlernen des Kasachischen ins Gebiet Kysylorda zu schicken.
17.6.2010	In einem Telefongespräch betonen Außenminister Saudabajew und sein deutscher Amtskollege Guido Westerwelle die Bedeutung eines zwischen OSZE, EU und UN abgestimmten Vorgehens zur Stabilisierung Kirgistans.

Kirgistan

24.5.2010	Während einer von vielen kleineren Fernsehsendern übertragenen Pressekonferenz äußert sich der 1. Vize-Premierminister, Almasbek Atambajew, kritisch über andere Regierungsmitglieder und beschuldigt sie der unrechtmäßigen Aneignung von 1 Mio. US-Dollar.
24.5.2010	Atambajew trifft mit einer UN-Delegation zusammen, dankt für die aktuelle Unterstützung und bittet um Fortsetzung.
24.5.2010	Der ehemalige Präsident Kurmanbek Bakijew bestreitet in einem Interview mit der russischen Nachrichtenagentur RIA Nowosti jegliche Beteiligung an den Unruhen im Süden Kirgistans und bekräftigt seinen Wunsch zurückzukehren.
24.5.2010	Der Verfassungsrat beschließt letzte Änderungen am Entwurf der neuen Verfassung.
25.5.2010	Atambajew erklärt auf einer Pressekonferenz, dass er weder bei der Parlamentswahl kandidieren werde, noch für die Präsidentenwahl zur Verfügung stehe.
25.5.2010	George Krol, stellvertretender US-Staatssekretär für Süd- und Zentralasien, erklärt nach Gesprächen mit Mitgliedern der Übergangsregierung, dass die amerikanische Regierung Kirgistan weiter in einer demokratischen Entwicklung und bei der Einführung marktwirtschaftlicher Prinzipien unterstützen werde.
25.5.2010	Der russische Generalstabschef General Nikolaj Makarow erklärt, dass die in Kirgistan stationierten russischen Truppen sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Landes einmischen würden. Ihm lägen auch keine Informationen darüber vor, dass bewaffnete Gruppen aus Afghanistan auf kirgisches Territorium vordringen würden.
25.5.2010	Der Generalsekretär der CSTO, Nikolaj Bordjuscha, erörtert telefonisch mit Vizepremier Atambajew die weitere Zusammenarbeit sowie mögliche Bemühungen zur Stabilisierung der Lage und im Kampf gegen den Terrorismus.
25.5.2010	Kori Udovicki, Direktor des UNDP-Regionalbüros für Europa und die GUS, sagt Atambajew zusätzliche 12 Mio. US-Dollar Unterstützung zu.
24.5.2010	Drei des Mordes an dem Parlamentsabgeordneten Ruslan Schabatojew und des Sohnes des Abgeordneten Schupschan Dschejenbekow Verdächtige flüchten während der Gerichtsverhandlung aus einem Bischkeker Gericht.
26.5.2010	Die OSZE/ODHIR-Mission zur Beobachtung des Verfassungsreferendums nimmt offiziell ihre Arbeit auf.

26.5.2010	Nach Angaben von Finanzminister Temir Sarijew betrug das BIP für die Monate Januar bis April 51,5 Mio. Som (1,1 Mio. US-Dollar), das BIP-Wachstum lag bei 11,3 %, ohne die Einnahmen der Kumtor-Goldmine bei 6,8 %.
26.5.2010	Die aktuelle Situation macht eine Revision des Staatshaushaltes notwendig, vor allem wegen der Zahlung von Entschädigungen an die Opfer der Aprilereignisse, der Durchführung von Referendum und Wahl und der Lohnerhöhung für Gesetzeshüter. Das Staatsdefizit werde 13,6 Mrd. Som (295 Mio. US-Dollar) erreichen, teilt Interims-Finanzminister Sarijew mit.
26.5.2010	Im Gebiet um die usbekische Exklave Soch (Gebiet Batken) kommt es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen um Weideland zwischen den Bewohnern eines kirgisischen und eines usbekischen Dorfes.
27.5.2010	Interimspräsidentin Rosa Otunbajewa erklärt in einem im Fernsehen übertragenen Interview, dass die Lage im Gebiet Dschalalabad zwar nach wie zu Besorgnis Anlass biete, die Regierung die Lage aber unter Kontrolle habe.
27.5.2010	Bei einem Treffen von Energieminister Osmonbek Artykbajew mit Vertretern der ADB werden die Bedingungen für die Gewährung von Krediten für den Energiesektor neu festgelegt, die Bank erhöht ihre Zahlungen.
29.5.2010	Nach einem Treffen in Moskau erklären der stellvertretende russische Außenminister, Grigorij Karasin, und der stellvertretende US-Staatssekretär für Süd- und Zentralasien, George Krol, dass ihre Einschätzung der Lage in Kirgistan übereinstimme und man gemeinsame Anstrengungen zur Stabilisierung der Lage unternehmen werde.
29.5.2010	Der amtierende Minister für Ressourcen, Dujschenbek Kamtschybekow, wird von Interimspräsidentin Otunbajewa entlassen. Hintergrund sind Fehler bei der Vergabe von Lizenzen für ein Goldförderungsprojekt des Unternehmens Alynken.
30.5.2010	Als Reaktion auf die Spannungen zwischen den Bewohnern der grenznahen Dörfer der Exklave Soch wird der Grenzübergang Kaytpas im Gebiet Batken geschlossen.
31.5.2010	Die Übergangsregierung beschließt, 1,5 Mio. Kopien des Verfassungsentwurfes in Kirgisisch, Russisch und Usbekisch an die Bevölkerung zu verteilen.
31.5.2010	Auf der Tourismus-Messe »Issyk-Kul 2010« im Dorf Bosteri erklärt Übergangspräsidentin Otunbajewa, dass die Regierung die Sicherheit ausländischer Touristen garantiere.
1.6.2010	Vize-Primierminister Atambajew fliegt zu Gesprächen mit der türkischen Regierung nach Ankara.
1.6.2010	Innenminister Bolot Schernijasow ändert seinen Namen offiziell in Scher.
1.6.2010	Die am 24.6. aus dem Gericht geflohenen Angeklagten werden in einem Dorf in der Nähe von Bischkek gefangen genommen. Einer von ihnen wird bei der Festnahme so schwer verletzt, dass er kurz danach stirbt.
2.6.2010	Der stellvertretende Vorsitzende der deutsch-zentralasiatischen Parlamentariergruppe im deutschen Bundestag, Manfred Grund, wird in Bischkek von Interimspräsidenten Otunbajewa empfangen.
3.6.2010	Vertreter mehrerer kirgisischer Jugendorganisationen kritisieren den Regierungsbeschluss, den Verfassungsentwurf auch in usbekischer Sprache zu publizieren, da sie keine Staatssprache sei.
3.6.2010	Der Aufsichtsratsvorsitzende von Centerra, Steve Lang, dementiert in einem Interview Gerüchte, dass die kanadische Firma sich aus der gemeinsamen Goldförderung zurückzuziehen beabsichtige, ganz im Gegenteil werde man sie ausbauen.
6.6.2010	Außenminister Ruslan Kasakbajew erörtert mit Miroslav Jenca, dem Sondergesandten des UN-Generalsekretärs für Zentralasien, den Stand der Vorbereitungen des Verfassungsreferendums.
4.6.2010	Die Bergbau- und Metallurgie-Gewerkschaft beklagt, dass die Zahl der Betriebsunfälle in ihrer Branche sich zwischen 2005 und 2009 verfünffacht habe.
4.6.2010	Die staatliche Agentur für Naturschutz gibt auf einer Pressekonferenz bekannt, dass 2010 60 Abschussgenehmigungen für (geschützte) Marco-Polo-Schafe und Wildziegen erteilt würden. Die Gebühr bleibe unverändert. Jagdverbände hatten eine Erhöhung der Zahl der Erlaubnisse gefordert.
4.6.2010	Vizepremier Omurbek Tekebajew gibt auf der 83. Plenarsitzung der Europäischen Kommission für Demokratie durch Recht (Venedig-Kommission) einen Überblick über die Entwicklung in Kirgistan und stellt den Entwurf der neuen Verfassung vor.
6.6.2010	Unbekannte überfallen das Oberhaupt der geistlichen Verwaltung der Muslime Kirgistans, Sujun-ajy Kulujew, fordern ihn zum Rücktritt auf und verprügeln ihn.
7.6.2010	Interimspräsidentin Otunbajewa unterschreibt das Dekret über die Nationalisierung einer der größten Banken des Landes, AsijaUniversalbank, die eng mit Maksim Bakijew verbunden war.

7.6.2010	Edil Bajsalow, der Chef der Verwaltung der Übergangsregierung, erklärt seinen Rücktritt. Er kündigt die Gründung einer neuen Partei an, die an den Parlamentswahlen im Oktober teilnehmen werde.
7.6.2010	Ein weithin bekannter Krimineller usbekischer Nationalität, Ajbei Mirsidikow, wird im Gebiet Dschalalabad erschossen. Er soll in engem Kontakt mit Achmatbek Bakijew und in sehr angespanntem Verhältnis zum Führer der örtlichen Usbeken, Kadyrschan Batyrow, gestanden haben.
7.6.2010	Im Toktogul-Stausee befindet sich mit 14,4 Billionen m ³ so viel Wasser wie nie zuvor. Vor einem Jahr war es nur etwas halb so viel.
9.6.2010	Nach den Worten von Interimspräsidentin Otunbajewa sind bereits 30 Firmen, die auf illegale Weise unter Preis an Mitglieder der Familie Bakijew verkauft worden waren, wieder verstaatlicht worden. Sie sollen wieder verkauft werden, die Einnahmen ins Staatsbudget fließen.
9.6.2010	Bei der Explosion einer Handgranate in einem Geschäftszentrum von Tokmak (Gebiet Tschui) werden vier Personen verletzt.
9.6.2010	Die Strafverfolgungsbehörden haben 36 Familienangehörige Bakijews und ihm eng verbundene Personen zur internationalen Fahndung ausgeschrieben und für Hinweise, die zu ihrer Ergreifung führen, bis zu 100.000 US-Dollar ausgeschrieben.
10.6.2010	Finanzminister Sarijew trifft mit dem Sondergesandten des Nato-Generalsekretärs für Kaukasus und Zentralasien, Robert Simmons, zusammen, um mit ihm über die weitere Zusammenarbeit u. a. im Bereich regionale Sicherheit und Kampf gegen den internationalen Terrorismus zu reden.
10.6.2010	Das Bergbaukombinat in Kara-Balta, ein zur Renova-Gruppe des russischen Milliardärs Wiktor Wechselbeg gehörender uranverarbeitender Betrieb, muss die Produktion wegen der Wirtschaftsblockade Kasachstans unterbrechen.
10.6.2010	Ruslanbek Dschumagulow wird zum neuen Mufti von Kirgistan gewählt.
10.6.2010	In Osch kommt es am Abend zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen usbekischen und kirgisischen Jugendlichen, die zu Pogromen, Brandstiftungen und Plünderungen in der ganzen Stadt ausarten.
11.6.2010	Die Provisorische Regierung ruft in Osch den Ausnahmezustand aus.
11.6.2010	Nachdem sie am Morgen in einer Erklärung an die Bevölkerung diese Bezeichnung vermieden hatte, bezeichnet Interimspräsidentin Otunbajewa bei einem Runden Tisch zur Lage im Süden später am Tag die Gewalttätigkeiten als interethnisch.
11.6.2010	In Bischkek versammeln sich junge Männer und fordern Transportmöglichkeiten nach Osch. Sie versuchen Kleinbusse zu okkupieren und den nationalen Fernsehsender zu stürmen.
11.6.2010	Die Unruhen in der Stadt Osch gehen weiter und breiten sich ins Umland aus. Im Laufe des Tages steigt die offizielle Zahl der Toten auf 45 und die der Verletzten auf über 600.
11.6.2010	Der russische Präsident Dmitrij Medwedjew schließt nach einer Meldung der russischen Nachrichtenagentur RIA Nowosti eine Entsendung von Truppen der CSTO nach Kirgistan aus.
11.6.2010	Wladimir Ruschailo, der Sondergesandte des russischen Präsidenten für Kirgistan, drückt in Bischkek die Besorgnis seiner Regierung über die Vorfälle aus und kündigt humanitäre Hilfe sowie mehr als 20 Mio. US-Dollar Kredite zur Verbesserung der sozioökonomischen Lage auf dem Land an.
12.6.2010	Die Gewalttätigkeiten und Schießereien in Osch halten unvermindert an.
12.6.2010	Der bekannte Oppositionspolitiker Feliks Kulow fordert die Übergangsregierung auf, unverzüglich ausländische Truppen zur Beendigung der Vorgänge ins Land zu rufen.
12.6.2010	Die Übergangsregierung erlässt ein Dekret, dass den Sicherheitskräften in den vom Ausnahmezustand betroffenen Gebieten den gezielten Schusswaffengebrauch erlaubt. Eine Teilmobilmachung wird ausgerufen.
12.6.2010	Obwohl die Grenze zwischen Kirgistan und Usbekistan offiziell geschlossen ist, sollen bis mittags bereits 2.000 – nach anderen Quellen 6.000 – Personen, vor allem Alte, Frauen und Kinder nach Usbekistan geflüchtet sein.
12.6.2010	Die Übergangsregierung wendet sich offiziell mit der Bitte um militärische Unterstützung an die russische Führung.
12.6.2010	Ferghana.ru zitiert usbekische Augenzeugen, die von mordenden und brandschatzenden Banden in den Mahalla berichten. Nach ihren Angaben liegt die Zahl der Toten bereits bei bis zu 1.000.
12.6.2010	Die Unruhen greifen gegen Mittag auf das Gebiet und die Stadt Dschalalabad über. Am Abend gibt es die ersten Toten, der Ausnahmezustand für die Stadt Dschalalabad wird ausgerufen.

12.6.2010	Eine Pressesprecherin des russischen Präsidenten erklärt, Russland betrachte die Vorgänge als innere Angelegenheit Kirgistans und sehe keine Möglichkeit zum Eingreifen.
13.6.2010	Immer mehr Medien und Politiker äußern die Überzeugung, dass die Unruhen von interessierter Seite, am wahrscheinlichsten von der Familie Bakijew, provoziert worden seien.
13.6.2010	Der neu geschaffene Sicherheitsrat nimmt unter Vorsitz von Alik Orosow die Arbeit auf.
13.6.2010	In Moskau findet eine gemeinsame Konferenz von Menschenrechtlern und Vertretern der kirgisischen und usbekischen Diaspora statt.
13.6.2010	Aus der Stadt und einigen Orten des Gebiets Dschalalabad werden Schießereien, Explosionen, Brandstiftungen etc. gemeldet. Usbeken würden gezielt ermordet.
13.6.2010	In Osch beruhigt sich die Lage, es gibt aber nach wie vor Schießereien, Tote liegen auf den Straßen, Versorgungsengpässe werden schlimmer.
13.6.2010	Der Präsident der usbekischen Kulturzentren in Kirgistan wendet sich in einem offenen Brief an den usbekischen Präsidenten Karimow, in dem er um jede nur mögliche Hilfe bittet.
13.6.2010	Ex-Präsident Bakijew gibt eine Erklärung heraus, in der er jede Beteiligung an den ethnischen Zusammenstößen abstreitet und der Übergangsregierung Fehler vorwirft.
13.6.2010	Russland entsendet Fallschirmjäger zum Schutz seiner militärischen Anlagen nach Kirgistan.
13.6.2010	Nach usbekischen Angaben sind bereits mehr als 75.000 Menschen usbekischer Nationalität aus Kirgistan nach Usbekistan geflüchtet.
13.6.2010	Auch im Gebiet Dschalalabad wird der Notstand ausgerufen.
13.6.2010	In Osch treffen LKW mit humanitären Gütern ein, die von Bürgern Bischkeks gespendet wurden.
14.6.2010	Sowohl in Osch wie auch in Dschalalabad bleibt die Situation äußerst angespannt, es gibt weiterhin Schießereien und Brandstiftungen.
14.6.2010	Nach Angaben aus dem Gesundheitsministerium haben die Gewalttätigkeiten bisher 102 Menschenleben gekostet, fast 1.400 Menschen wurden verletzt. Aus usbekischen Kreisen in Dschalalabad heißt es dagegen, dass allein dort mehr als 700 Menschen umgekommen seien.
14.6.2010	Kubat Bajbolow, der Kommandant von Dschalalabad und stellvertretende Chef des nationalen Sicherheitsdienstes erklärt, dass eine Gruppe extra angeworbener tadschikischer Staatsbürger an den Unruhen beteiligt sei.
14.6.2010	Bei einer Sondersitzung des CSTO-Sekretariats in Moskau wird zwar die Beunruhigung über die Situation im Süden Kirgistans zum Ausdruck gebracht und beschlossen, die Übergangsregierung zu unterstützen, aber keine Truppen oder Waffen zu entsenden.
14.6.2010	Maksim Bakijew, Sohn des Expräsidenten, wird bei der Einreise nach Großbritannien auf dem Flughafen Farnborough festgesetzt, meldet Akipress.
15.6.2010	Interimspräsidentin Otunbajewa erklärt im Namen der Übergangsregierung, dass die Vorbereitungen für das Verfassungsreferendum am 27.6. weiter laufen, gegebenenfalls werde es ohne die Gebiete im Ausnahmezustand durchgeführt.
15.6.2010	Der UN-Sondergesandte Miroslav Jenca erklärt auf einer Pressekonferenz, dass UN und OSZE zuversichtlich seien, dass das Verfassungsreferendum und die Parlamentswahlen zum geplanten Zeitpunkt durchgeführt werden könnten.
15.6.2010	Der amtierende Vize-Regierungschef Atambajew beschuldigt Maksim Bakijew die Unruhen im Süden finanziell zu unterstützen. Kirgistan fordert dessen Auslieferung von Großbritannien, zwischen beiden Ländern existiert allerdings kein Auslieferungsabkommen.
15.6.2010	ITAR-Tass meldet mit Bezug auf das Flüchtlingssekretariat der UN, dass 275.000 Menschen im Süden Kirgistans auf der Flucht seien, UNICEF spricht von 100.000.
15.6.2010	In Basar-Kogon, Gebiet Dschalalabad, wird der bekannte Menschenrechtler Asimschan Askarow unter dem Vorwurf der Organisation von Massenunruhen verhaftet. Askarow hatte über die dortigen gewalttätigen Unruhen berichtet und sie gefilmt.
15.6.2010	Nach Angaben aus dem Außenministerium wurden bislang 1.103 ausländische Staatsbürger aus den Gebieten Osch und Dschalalabad evakuiert, darunter 92 Bürger aus EU-Staaten.

15.6.2010	UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon bespricht telefonisch die Lage im Süden Kirgistans mit Interimspräsidentin Otunbajewa.
16.6.2010	Nach offiziellen Angaben scheint sich die Lage in der Stadt und im Gebiet Osch zu stabilisieren, während sie an einigen Orten des Gebietes Dschalalabad noch äußerst angespannt ist.
16.6.2010	Kirgisische Medien melden unter Bezug auf das Gesundheitsministerium, dass 179 Menschen bei den Unruhen ums Leben gekommen seien, bei der Verwaltung in Osch ist dagegen von bis zu 1.500 Opfern die Rede.
16.6.2010	In einer Adresse an das kirgisische Volk und die internationale Gemeinschaft macht die Übergangsregierung die ehemaligen Machthaber für die Unruhen verantwortlich und verspricht, die Schuldigen zu verfolgen und zu bestrafen.
16.6.2010	Der Vorsitzende des Nationalen Sicherheitsrates, Alik Orosow, reist nach Moskau zu Gesprächen mit Außenminister Sergej Lawrow u. a..
16.6.2010	Die Lage in Bischkek ist insgesamt ruhig, in den letzten Tagen wurden aber insgesamt 111 Personen verhaftet, die versucht hatten, Unruhen zu provozieren, teilt der Polizeichef der Stadt mit.
16.6.2010	Der bekannte »Mafia«-Boss Kamtschi Kolbajew wird festgenommen. Kolbajew saß wegen Mordes an einem anderen Kriminellen für 25 Jahre ein, war aber seit Februar 2006 flüchtig.
17.6.2010	Im kirgisischen Dorf Ak-Tasch, Gebiet Osch, treffen 250 kirgisische Flüchtlinge, vorwiegend Kinder, aus der von usbekischem Staatsgebiet umschlossenen kirgisischen Enklave Barak ein.
17.6.2010	24.kg meldet unter Berufung auf die örtliche Verwaltung, dass 70 % der Stadt Osch bei den Unruhen zerstört worden sei.
17.6.2010	Der Vorsitzende des Nationalen Sicherheitsrates, Orosow, teilt auf einer Pressekonferenz mit, dass die CSTO einen Plan zur Entsendung von Transportflugzeugen und Hubschraubern gebilligt habe, der aber noch nicht realisiert werden könne, da die Zustimmung von Belarus noch fehle.
17.6.2010	Die Übergangsregierung nimmt Änderungen am Dekret über das Referendum am 27.6. vor. Demnach ist die Durchführung des Referendums nur ausgeschlossen, wenn der gesamte Staat unter Kriegsrecht und Ausnahmezustand steht, wenn nur ein Teil des Staatsgebietes betroffen ist, kann es stattfinden, wenn davon weniger als die Hälfte der registrierten Wähler betroffen sind.
17.6.2010	Die Times meldet, dass Maksim Bakijew in Großbritannien politisches Asyl beantragt habe.
18.6.2010	Die Verhältnisse in der Stadt Dschalalabad sollen sich nach Augenzeugenberichten normalisiert haben, Geschäfte und Restaurants seien geöffnet. Es seien kaum Privathäuser zerstört und nur wenige öffentliche Gebäude.
18.6.2010	Der am 16.6. verhaftete Schwerverbrecher Kamtschi Kolbajew wird nach Befragungen wieder frei gelassen.
18.6.2010	Übergangspräsidentin Otunbajewa besucht erstmals Osch, trifft dort aber nur mit ethnischen Kirgisen zusammen.

Tadschikistan

24.5.2010	Es wird bekannt, dass Usbekistan im Zusammenhang mit der Polio-Epidemie in Tadschikistan Einschränkungen für die Einreise tadschikischer Staatsbürger erlassen hat.
23.5.2010	Heftige Regenfälle fordern im Gebiet Chatlon ein Todesopfer und zerstören Häuser und Straßen.
23.5.2010	Der kirgistanische Menschenrechtler Nematillo Botakosujew wird nach Kirgistan abgeschoben und dort amnestiert.
24.5.2010	Nach Angaben aus dem Gesundheitsministerium entspannt sich die Lage um die Polio-Epidemie, insgesamt sei die Krankheit bei 129 Menschen nachgewiesen worden.
25.5.2010	Geschäftsleute aus dem Gebiet Chatlon im Süden des Landes fordern die Eisenbahngesellschaft auf, sich für die Abfertigung von Fracht durch Usbekistan einzusetzen, nachdem es seit dem 18.5. wieder erhebliche Verzögerungen gibt.
26.5.2010	Ferghana.ru berichtet, dass durch die usbekische Blockade an der Grenze der Nato-Nachschub für Afghanistan, insbesondere Treibstoff, ebenfalls unterbrochen sei.

26.5.2010	Luc Moers, Vertreter des IMF in Tadschikistan, äußert gegenüber Ferghana.ru sein Erstaunen darüber, dass das TALCO-Aluminiumkombinat immer noch nicht den Bericht des vor längerer Zeit durchgeführten internationalen Audits veröffentlicht hat.
26.5.2010	Die Weltbank gewährt Tadschikistan einen zusätzlichen Kredit in Höhe von 2 Mio. US-Dollar zur Modernisierung des Bildungssystems.
26.5.2010	Nachdem zunächst nur Kinder im Alter unter sechs Jahren gegen Polio geimpft worden waren, kündigt das Gesundheitsministerium nun eine allgemeine Impfung aller Kinder von 6–15 Jahren an.
28.5.2010	Ferghana.ru meldet, dass die tadschikischen Strafverfolgungsbehörden gegen führende Mitglieder der Partei der islamischen Wiedergeburt wegen Menschenhandels, d. h. des Kaufs von zwei Frauen, ermitteln würden. Die Beschuldigten erklären, dass sie bei der Vermittlung von Ehen behilflich gewesen seien.
29.5.2010	Zwischen dem Ministerium für Energie und Industrie und iranischen Energieunternehmen werden mehrere Verträge unterzeichnet.
31.5.2010	Ein Gericht in Duschanbe verurteilt drei Offiziere der Truppen des Innenministerium zu langjährigen Freiheitsstrafen, weil sie vom Vater eines Gefangenen 40.000 US-Dollar für dessen Freilassung gefordert und ihn bedroht hatten.
31.5.2010	Nach Informationen der Deutschen Welle haben sich Tadschikistan und Usbekistan 2010 nicht wie bisher über die Wasserentnahme aus dem Kajrakum-Stausee zur Bewässerung geeinigt. Der Stausee ist überfüllt. Hintergrund ist der usbekische Austritt aus dem zentralasiatischen Stromnetz.
2.6.2010	Makoto Ojiri, der Landesdirektor für Tadschikistan der ADB, erklärt vor der Presse, dass das Investitionsklima im Land sowohl für ausländische wie für einheimische Investoren unattraktiv sei, die ADB sich aber zum Ziel gesetzt habe, dies zu ändern.
2.6.2010	Die chinesische Entwicklungsbank und die tadschikische staatliche Sparkasse Amonatbank unterzeichnen in Beijing eine Vereinbarung, nach der die chinesische Seite 33 Mio. Yuan (20 Mio. US-Dollar) für die Entwicklung des Handels mit China und 5 Mio. Dollar für die Unterstützung von Landwirtschaft und KMU zur Verfügung stellt.
3.6.2010	Der Chef des EU-Büros in Tadschikistan, Eduard Auer, stellt ein gemeinsames Programm von EBRD und IFC zur Unterstützung der Landwirtschaft vor, an dem die EU mit insgesamt 6,7 Mio. Euro beteiligt ist.
7.6.2010	Außenminister Hamrochon Zarifi übergibt dem russischen Botschafter Jurij Popow eine Protestnote gegen negative Kommentare von Wladimir Schirinowskij und dem Chef des russischen Gesundheitsamtes, Gennadij Onischtschenko, über die Polio-Epidemie in Tadschikistan.
7.6.2010	Die Europäische Kommission stellt 145.000 Euro zur Unterstützung einer staatsweiten Polio-Impfkampagne zur Verfügung.
7.6.2010	In Duschanbe wird feierlich ein neues UNDP-Projekt im Wert von 500.000 US-Dollar unterzeichnet. Ziel ist es, die HDI-Werte des Landes in allen Bereichen zu erhöhen.
7.6.2010	Das Direktorium des IWF billigt die Anweisung von weiteren 38 Mio. US-Dollar an Tadschikistan.
8.6.2010	Präsident Rachmon erörtert mit dem UN-Sondergesandten, Miroslav Jenca, die regionale Situation, insbesondere die von Afghanistan ausgehenden Gefahren.
8.6.2010	In Duschanbe wird die dreitägige internationale Konferenz »Water for Life« eröffnet. Präsident Rachmon versichert in seiner Rede, dass Tadschikistan die Wasserversorgung seiner Nachbarländer nie unterbrechen werde.
8.6.2010	Präsident Rachmon empfängt den portugiesischen Außenstaatssekretär Joao Gomes Cravinho. Gesprächsthemen sind u. a. die portugiesischen Erfahrungen bei der Beilegung von transnationalen Wasserkonflikten.
9.6.2010	Der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad kündigt in einem Gespräch mit Präsident Rachmon in Duschanbe Schritte an, um die Spannungen zwischen Tadschikistan und Usbekistan abzubauen.
10.6.2010	Die Wasserkonferenz endet mit einer Deklaration, in der sich die Teilnehmerländer zu besser koordiniertem Vorgehen bekennen.
15.6.2010	Das tadschikische Außenministerium verwehrt sich gegen Vorwürfe, dass Tadschiken in die Auseinandersetzungen in Kirgistan verwickelt seien. Das Parlament fordert von der kirgisischen Übergangsregierung Beweise für die Behauptung.
17.6.2010	Präsident Rachmon trifft zu einem dreitägigen Arbeitsbesuch im Autonomen Gebiet Xinjiang der VR China ein.

Turkmenistan

22.5.2010	Der französische Konzern Bouygues stellt ein Projekt zur großflächigen Nutzung von Sonnenenergie in Turkmenistan vor.
25.5.2010	Die turkmenischen Behörden verweigern Allamurad Rachimow, Mitarbeiter von RFE/RL, trotz gültigen Visums die Einreise ins Land. Rachimow ist kanadischer Staatsbürger turkmenischer Herkunft und wollte seine Verwandten besuchen.
25.5.2010	Im Erholungszentrum Awasa am Kaspischen Meer treffen auf Einladung Präsident Gurbanguly Berdymuchammedows die ersten jugendlichen Erdbebenopfer aus Haiti ein.
26.5.2010	Bei einem Treffen von Präsident Berdymuchammedow mit dem indischen Premierminister Manmohan Singh in Neu Delhi erklären beide Seiten ihr Interesse an der Realisierung des Gaspipeline-Projekts über Afghanistan und Pakistan nach Indien.
28.5.2010	Der Menschenrechtsaktivistin Natalja Schabunz wurde die Ausstellung eines neuen turkmenischen Passes verweigert, meldet ferghana.ru.
29.5.2010	Der Botschafter für Menschenrechte des französischen Außenministeriums, Francois Zimeray, fordert während eines Besuches in Aschhabad von der turkmenischen Führung eine stärkere Einhaltung der Menschenrechte.
31.5.2010	Das Joint Eurasian Expert Network stellt sein neues Rating zur Stabilität politischer Regime im postsowjetischen Raum vor. Die politische Stabilität Turkmenistans leite sich demnach nicht aus politischen Freiheiten, sondern aus einer besonders autoritären Staatsführung her.
3.6.2010	Im Ranking »Worst of the Worst« der repressivsten Gesellschaften der Organisation Freedom House erscheint Turkmenistan unter den zehn Staaten mit den am stärksten eingeschränkten politischen und bürgerlichen Rechten.
14.6.2010	Eine US-Regierungsdelegation unter Führung des Special Representative for South and Central Asia des State Departments, Robert Blake, trifft in Aschhabad zu Konsultationen ein.
16.6.2010	Aus den Unruhegebieten Osch und Dschalalabad in Kirgistan werden 300 turkmenische Bürger, vor allem Studenten, evakuiert, meldet die staatliche Nachrichtenagentur TDCh.
17.6.2010	Im Stadtzentrum Aschhabads beginnt die Demontage des Neutralitätsdenkmals mit der goldenen Figur des Ex-Präsidenten Saparmurat Nijasow auf der Spitze.
18.6.2010	Präsident Berdymuchammedow erklärt bei einer Kabinettsitzung, dass Ende 2012 eine Volkszählung durchgeführt werde.

Usbekistan

22.5.2010	In Taschkent findet ein Treffen des Rates der Außenminister der SCO statt.
24.5.2010	Uzreport.com meldet, dass der Bau eines neuen Düngerwerkes in der Nähe der freien Wirtschaftszone Nawoi trotz Krise vorangetrieben wird. Nach der Fertigstellung 2013 werde Usbekistan nicht nur seinen eigenen Bedarf decken, sondern auch im großen Stil exportieren können.
24.5.2010	In die Räume der einzigen in Usbekistan registrierten Menschenrechtsorganisation, Esgulik, wird eingebrochen und wichtige elektronisch gespeicherte Daten bzw. Unterlagen gestohlen.
24.5.2010	Nach Kritik an der Teilnahme Gulnara Karimowas, der Tochter des Präsidenten, an einer Wohltätigkeitsveranstaltung gegen AIDS während des Filmfestivals von Cannes, verspricht Karimowa den Veranstaltern, darauf zu drängen, dass der Fall des verurteilten usbekistanischen Aktivisten Maksim Popow überprüft wird.
26.5.2010	Die Regierung verabschiedet ein Projekt zur Rekonstruktion der Innenstadt von Samarkand bis 2012.
26.5.2010	Ein pensionierter hochrangiger Polizist beklagt in einem offenen Brief an Präsident Islam Karimow Folter in usbekischen Gefängnissen und macht namentlich Innenminister Zokir Almatow dafür verantwortlich.
26.5.2010	Präsident Karimow besucht Andischan, um sich einen Überblick über den Stand der Durchführung der sozialen und ökonomischen Reformen dort zu verschaffen.
27.5.2010	Ferghana.ru meldet, dass u. a. die UNICEF-Niederlassung in Taschkent durch die Umgestaltung der Taschkenter Innenstadt ohne Büroräume dastehe.

27.5.2010	Der bekannte Sportreporter Chajrulla Hamidow wird in Taschkent gemeinsam mit 18 weiteren Angeklagten der Mitgliedschaft in einer illegalen religiösen Gruppierung für schuldig befunden. Hamidow muss für sechs Jahre ins Gefängnis, die anderen Angeklagten erhalten Freiheitsstrafen bis zu sechs Jahren, einige werden freigesprochen.
27.5.2010	Das Management von zehn Baugesellschaften, die in der Uzmontajspetsstroy Assoziation zusammengeschlossen sind, beschließt, freiwillig den Mehrheitsanteil ihrer Aktien an die Regierung abzutreten.
27.5.2010	Das staatliche Fernsehen zeigt einen Dokumentarfilm, in dem der heute in Schweden im Exil lebender Geistliche Obdichon Nasarow beschuldigt wird, eine Reihe von Anschlägen auf öffentliche Einrichtungen und Personen in Usbekistan initiiert zu haben.
28.5.2010	Ein Moskauer Gericht verurteilt zwei usbekische Migranten zu einer zwölf- bzw. zwanzigjährigen Freiheitsstrafe wegen der Vergewaltigung von acht Frauen, eine Frau starb bei den Misshandlungen.
31.5.2010	Die Taschkenter Menschenrechtlerin Tatjana Dowlatowa ist wegen des Vorwurfs der Randaliererei bei der Staatsanwaltschaft vorgeladen.
31.5.2010	Ein Gericht in der Stadt Ferghana verurteilt zehn Angeklagte wegen Verbindungen zur religiösen Nur-Bewegung zu Freiheitsstrafen zwischen fünf und sieben Jahren.
31.5.2010	Die Truppen in an das kirgisische Gebiet Batken grenzenden Landesteilen werden verstärkt.
1.6.2010	Nach Angaben des Staatskomitees für Statistik ist das BIP im 1. Quartal 2010 um 7,6 % gestiegen und betrug 10 Billionen Sum (6,3 Mrd. US-Dollar).
1.6.2010	Russische Medien berichten von einem usbekischen Staatsbürger, der seit Januar 2010 wegen fehlender Dokumente in einem Murmansk Straflager sitzt und nicht abgeschoben werden kann, weil die usbekischen Behörden nicht auf entsprechende russische Anfragen reagieren.
1.6.2010	Im Dorf Wodil, Gebiet Ferghana, findet ein Treffen der Kommandierenden der kirgisischen und usbekischen Grenztruppen und der Gouverneure von Batken und Ferghana statt, bei dem die aktuellen Spannungen an der Grenze und Maßnahmen zur Entschärfung der Lage besprochen werden.
2.6.2010	Als erste Reaktion auf die Gespräche in Wodil zieht Usbekistan seine seit 1999 nicht vertraglich in der Exklave Soch stationierten schweren Waffen ab.
4.6.2010	In Taschkent findet ein von der GTZ und ADB unterstütztes Forum über ökonomische und soziale Reformen statt, an dem Wissenschaftler und Ministeriumsvertreter aus China, Vietnam, Kirgistan, Kasachstan, Tadschikistan, Deutschland und der Mongolei teilnehmen.
7.6.2010	In Taschkent werden die ersten beiden von insgesamt 15 Hochgeschwindigkeitslokomotiven präsentiert, die die usbekische Bahngesellschaft bei der chinesischen CSR-Zhuzhou-Elektrolokomotivengesellschaft bestellt hat. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 75,5 Mio. US-Dollar, die durch einen chinesischen Staatskredit finanziert werden.
7.6.2010	Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden SCO-Gipfel wird der Grenzübertritt nach Kasachstan eingeschränkt.
8.6.2010	Nach vorläufigen Zahlen des staatlichen Komitees für Statistik betrug die Bevölkerungszahl zum 1.4.2010 28,09 Mio. Menschen.
9.6.2010	Der chinesische Präsident Hu Jintao trifft zu Beginn seines Usbekistan-Besuches mit seinem Amtskollegen Karimow zusammen. Die beiden Staatsoberhäupter unterzeichnen eine gemeinsame Erklärung über den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen und stärkere Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terrorismus.
9.6.2010	Südkoreanische Medien melden, dass ein internationales Konsortium mit südkoreanischer Beteiligung auf dem Boden des Aralsees Erdgasvorkommen in förderungswürdigem Umfang gefunden habe.
10.6.2010	Präsident Karimow empfängt den russischen Präsidenten Dmitrij Medwedjew unmittelbar nach seiner Ankunft in Taschkent und dankt ihm für seine Teilnahme am bevorstehenden SCO-Gipfel.
10.6.2010	Die Chinesische Petroleum Corporation und Uzbekneftegaz unterzeichnen ein Rahmenabkommen über den Kauf von 10 Billionen m ³ Gas pro Jahr.
10.6.2010	Anders als in Taschkent weigern sich Händler in Samarkand, Fleisch zum staatlich angeordneten 25 % unter dem Markpreis liegenden Preis zu verkaufen und treten in den Streik.
10.6.2010	In Taschkent findet ein Gipfel der SCO-Regierungschefs statt. In ihrem Abschluss-Kommunique erklären sie ihre Solidarität mit dem kirgisischen Volk und Bereitschaft zu Hilfe.
10.6.2010	Nach Ende des Gipfels empfängt Präsident Karimow seine Amtskollegen aus Russland, Kasachstan, der Mongolei, Indien und Tadschikistan zu bilateralen Gesprächen.

11.6.2010	Der iranische Außenminister Manucher Mottaki betont in einem Gespräch mit Außenminister Wladimir Norow die Notwendigkeit einer verstärkten regionalen Kooperation.
12.6.2010	Die Truppen an der Grenze zu Kirgistan werden verstärkt.
14.6.2010	Nach Angaben des stellvertretenden Premierministers Abdulla Aripow sind 45.000 Flüchtlinge aus Kirgistan registriert worden, dazu kommen die nicht registrierten Kinder, die ca. 40 % der Flüchtlinge ausmachen.
14.6.2010	Im Ausland lebende Usbeken rund um die Welt wenden sich mit einem dramatischen Appell an die internationale Öffentlichkeit und fordern sie auf, in dem Konflikt im Süden Kirgistan zu intervenieren.
14.6.2010	Der bekannte freie Journalist Andrej Wolosewitsch wird im Gebiet Andischan festgenommen, als er Informationen über die Zustände in den Flüchtlingslagern sammeln will.
15.6.2010	Der staatliche erste Fernsehkanal zeigt erstmals eine Reportage über die Ereignisse in Kirgistan und die Flüchtlinge.
15.6.2010	Die Grenze zu Kirgistan wird wieder geschlossen, die Flüchtlinge werden nicht mehr aus den Lagern gelassen.
15.6.2010	In Taschkent beginnt die 17. Generalversammlung der Asia-Pacific Rural and Agricultural Association (APRACA), der 58 Finanzinstitute aus 23 Staaten angehören.
16.6.2010	Präsident Karimow und UN-Generalsekretär Ban Ki Moon erörtern telefonisch die Lage in Kirgistan und die der Flüchtlinge.
16.6.2010	Der stellvertretende Außenminister Abdulaziz Komilow erläutert in einem Briefing für das diplomatische Korps und Vertreter internationaler Medien, dass die Massaker in Osch und Dschalalabad von dritter Seite provoziert worden seien und berichtet von der Aufnahme der Flüchtlinge und den damit verbundenen Problemen.
16.6.2010	Die Finanzierung der schon zu Sowjetzeiten geplanten Erweiterung des Talimarjan Kraftwerkes im Gebiet Kaschkadarja ist nun u. a. durch Kreditzusagen der ADB und der japanischen International Corporation Agency gesichert. Es sollen zwei umweltfreundliche Gasturbinen gebaut werden, die ca. 800 MW Strom zusätzlich produzieren sollen.
16.6.2010	Usbekistan ersucht die internationale Gemeinschaft offiziell um Unterstützung bei der Versorgung der Flüchtlinge aus Kirgistan. Erste UN-Hilfslieferungen aus der Luft treffen ein.
16.6.2010	Der Journalist Andrej Wolosewitsch ist wieder frei.
16.6.2010	Robert Blake, Sonderbeauftragter für Zentralasien der US-Regierung, trifft in Taschkent ein. Geplant ist auch ein Besuch in den Flüchtlingslagern und an der Grenze zu Kirgistan.
16.6.2010	Iran droht usbekische Güterwaggons im Transit nicht mehr abzufertigen, falls Usbekistan weiterhin die Abfertigung von Waggons an der Grenze zu Tadschikistan blockiert.
17.6.2010	Präsident Karimow erörtert in einem Telefongespräch mit US-Außenministerin Hillary Clinton die Lage im Süden Kirgistans und der Flüchtlinge in den Lagern im Gebiet Andischan.

Die Zentralasien-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft sowie zusätzlich von der GTZ unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Beate Eschment
Redaktionsassistent: Henryk Alff
Satz: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Gengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener
Die Zentralasien-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.
ISSN 1866-2110 © 2010 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14
e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



■ Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft arbeitet seit 1952 aktiv daran, die Handels- und Investitionsbedingungen für deutsche Unternehmen in über 20 Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens zu verbessern.

■ Unsere Konferenzen und Fachseminare informieren Sie über aktuelle Entwicklungen zwischen Zagreb und Wladiwostok.

■ Wir sind die Stimme der deutschen Wirtschaft in bilateralen Gremien und vernetzen Wirtschaft und Politik durch die Organisation exklusiver Wirtschaftsgespräche und Delegationsreisen.

■ Mit unseren Projekten fördern wir die marktwirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und investieren in die Aus- und Weiterbildung junger Menschen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen, Publikationen und zur Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss finden Sie unter: www.ost-ausschuss.de



Brücke zu den Zukunftsmärkten

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste unter www.laender-analysen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russlandanalysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten eine monatliche Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de